

lich erhoben.
erialdirektor!
at! Ich bringe Ihnen
Sie unter Ihre Fische
des Herrn Winklers.
herr Zumpfe!
Der kräftige, mannhafte
der Freiheit! Sie wer-
rungsrat. Im übrigen
er eben mein Bruder
einnimmt. Er soll von
or!
n nichts zu sagen. Sie
et. Führen Sie meinen
beweglichen Geistes und
und zu lernen, und das
riere liegt nur bei ihm
gl."
erbedigt.
gebiet zu, das der Re-

Der Gewerkschafter

Amts- und Sportrundschafter-geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Freierstunden" vom Tage.

Bezugspreis: 1,60 M. einjähr. 15 M.
Anzahl 10 Pfennig.
erscheint an jedem Werktag - Verkauftspreis
Zeitung im Oberamtsbezirk - Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. W. Jäger
(Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Gau, Garten und Hauswirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder
deren Raum 20 M., Familien-Anzeigen 15 M.,
Kleinanzeigen 10 M., Sonntags-Anzeigen 50%
Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gewerkschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Volksh. Kto. Stuttgart 513

Der Basler Bericht

Amthlicher Auszug

Das Gutachten des Sonderausschusses der V33. wurde am Mittwoch abend 10 Uhr von den 11 Mitgliedern unterzeichnet.

Aus dem veröffentlichten Auszug - der endgültige Wortlaut soll erst in einigen Tagen bekanntgegeben werden - ergibt sich, daß der Bericht aus vier Kapiteln und einer Reihe von Anlagen und Tabellen besteht, die die Ergebnisse der Beratungen der Unterausschüsse für den Reichshaushalt, die Reichsbahn und die Handels- und Zahlungsbilanz wiedergeben.

Das erste Kapitel

liefert eine Darstellung der gegenwärtigen Lage und behandelt die Kreditkrise, die große kurzfristige Verschuldung, die Ausfuhren der Ausfuhr und des Ausfuhrüberschusses Deutschlands. Es wird auf die starke Aktivierung der deutschen Handelsbilanz hingewiesen, die jedoch auf die Handelshemmnisse verschiedener Art stöße, wie sie von den Regierungen in der letzten Zeit ergriffen worden sind. Deutschland sei gezwungen, seine Rohstofflager wieder aufzufüllen, deshalb seien die Uberschüsse seiner Handelsbilanz nicht sofort für die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite realisierbar.

Ein großer Teil des deutschen Ausfuhrüberschusses habe im Jahr 1931 für die Verzinsung und Tilgung der Auslandsschulden und zur Abtragung der Reparationsverpflichtungen aufgewendet werden müssen. Der erste Abschnitt bringt weiter die Preis- und Lohnentwicklungspolitik und verweist darauf, daß die Produktionsmenge Deutschlands von 100 im Jahr 1926 auf 66 im Jahr 1931 gesunken sei, daß also ein Drittel des deutschen Wirtschaftslebens stillgelegt sei.

Die Landwirtschaft, die 30 u. h. der Bevölkerung ernähre, leide unter der Preisentwicklung und könne die hohen Zinsen kaum erarbeiten, so daß moralisierähnliche Maßnahmen hätten ergriffen werden müssen, um Zusammenbrüche zu verhindern. Auch die ungeheuerlichen Einsätze, wie sie in Deutschland üblich sind, werden erwähnt. Bei der Besprechung der öffentlichen Finanzen wird auf die Verminderung der Steuereinnahmen hingewiesen und die Tatsache unterstrichen, daß durch die Maßnahmen der Verwaltungen Ersparnisse erzielt worden seien. Die innere Schuldenlast erfordere einen geringeren Zinsdienst, jedoch ließe die deutsche Kapital durch die Inflation zu einem großen Teil vernichtet. Für die Abdeckung der kurzfristigen Schulden müßten erhebliche Aufwendungen gemacht werden. Die Steuern seien jetzt schon so hoch, daß eine Erhöhung der Steuerlast nicht mehr möglich erseigne.

Die Reichsbahn sei im Jahr 1931 nach der Erschöpfung der Dividenden- und sonstigen Reserven nicht in der Lage gewesen, Reparationszahlungen zu leisten. Da sie jedoch ein gesundes Unternehmen sei, könne sie mit der Zeit wieder normale Uberschüsse abwerfen, wenn einmal später Deutschland und die Welt von der Wirtschaftskrise entlastet seien und ihr wirtschaftliches Gleichgewicht gefunden hätten.

Das zweite Kapitel

das in langwierigen Verhandlungen ernsthaft umstritten war, schildert die gegenwärtige Lage, wie sie durch die Reparationskrisis hervorgerufen ist. In der Einleitung wird auf den Preisabbau, den Rückgang der Kaufkraft in Deutschland, die Arbeitslosigkeit, die Bankenzusammenbrüche, die Abzüge des Auslandskapitals, die Aufgabe des Goldstandards durch zahlreiche Länder und noch einmal auf die Erhöhung der Zollmauern im Deutschland hingewiesen. Vom deutschen Kapitalbedarf in Höhe von 18 Milliarden Mark seien seit 1924 10,3 Milliarden Mark durch die Reparationszahlungen aufgebracht worden, d. h. die Reparationen seien mit Auslandsschulden bezahlt worden.

Deutschland habe in der Zeit von 1924 bis 1929 33 Milliarden Kapital investiert, davon 22 Milliarden in öffentlichen Anlagen, Wohnbauten, Gas- und Elektrizitätswerten. Ein Teil dieser 22 Milliarden sei aus eigenem, ein anderer aus Auslandskapital aufgebracht worden. Die öffentliche Schuld im Jahr 1930 habe 24 Milliarden betragen.

Im Zusammenhang mit dieser Feststellung tadelt das zweite Kapitel die deutschen Ausgaben, sowie das System des Finanzausgleichs und schlägt mit der noch am Nachmittag heftig umkämpften Feststellung, daß man doch wieder einen Aufschwung erwarten müsse. Im Augenblick könne die starke wirtschaftliche Nötlung Deutschlands nicht in diesem Umfang ausgeglichen werden. Es sei aber unzweifelhaft, daß die Verhältnisse wieder eine Stabilität erreichen könnten. Wie diese Stabilität wieder herbeigeführt werden könne, ergebe sich aus den in Kapitel 4 in den Schlußfolgerungen angegebenen Vmten.

Das dritte Kapitel

faßt die Maßnahmen der deutschen Regierung durch die Notverordnungen kurz zusammen und bemerkt, daß diese Maßnahmen zur Verteidigung der Stabilität der Währung ergriffen seien

Das vierte Kapitel

Deutschland sei nicht in der Lage, den ausstehenden Teil der Reparationsannuitäten in Devisen zu bezahlen. Die Verhältnisse hätten sich ungeheuer verschlechtert. Der Goldpreis sei um 40 Prozent gestiegen und ein entsprechender Preisfall für alle Produkte eingetreten. Das deutsche Problem könne nur durch gemeinsames Vorgehen gelöst werden, da es von weltweiter Bedeutung sei.

Der Wiggins-Bericht habe bereits die erste Mahnung ausgesprochen, daß mit weiteren Katastrophen zu rechnen sei, wenn nicht in dieser Beziehung etwas geschehe, und auf die schweren Rückwirkungen hingewiesen, die eine solche Zuspitzung auf die politische und soziale Lage der Welt haben müsse. Man könne eine Regelung nur erreichen, wenn man nach wirtschaftlichen Gesetzen vorgehe. Es dürfe dabei keine Abwälzung der Schuldenlast auf ein Gläubigerland stattfinden, da eine weitere Verschärfung des Transfers das Chaos nur vergrößern werde. Der einzige Schritt von Dauer, der das Vertrauen wiederherstellen könne, bestehe in der gemeinsamen Regelung sämtlicher zwischenstaatlichen Schulden, sowohl der Reparations- als auch anderer Kriegsschulden. Durch eine solche Maßnahme könne auch den Schritten der deutschen Regierung zur Verteidigung der deutschen Währung dauernde Wirkung gesichert werden.

Weltvernunft oder Machtprobe?

Obgleich der hart umkämpfte Schlußbericht des Basler Sonderausschusses noch nicht vorliegt, ist man sich doch überall in der Welt schon darüber klar, daß politische Gesichtspunkte und politischer Zwang wieder einmal das Zustandekommen eines wirklich freimütigen und umfassenden Gutachtens verhindert haben, und daß diese Konferenz demnach ihr Ziel verfehlt hat, soweit man ihn eben darin sah, der kommenden großen Regierungskonferenz einwandfreie und positive Unterlagen für ihre Entschlüsse zu verschaffen. Wir hatten von vornherein, angelehnt der inneren Einstellung Frankreichs und angesichts der Sabotagemöglichkeiten, die sich aus den einschränkenden Klauseln des Youngplans ergaben, nichts anderes erwartet. Die langwierigen Vorbesprechungen zwischen Berlin und Paris, die angeblich die beiderseitigen Ansichten über den Spielraum der Basler Sachverständigen in Uebereinstimmung gebracht hatten, haben nicht das geringste daran geändert, daß Frankreich und seine Verbündeten, Belgien und Südlamien, sich engherzig an den Wortlaut des Youngplans hielten. Und alle gelegentlichen Annäherungen von Bernunft und Großzügigkeit innerhalb dieses Ausschusses sind planmäßig und erfolgreich zum Schweigen gebracht worden. Der französische Abgeordnete Ritt scheint, wenn nicht alle Zeichen trügen, über die Herren Melchior, Rayton und Collin gestimmt und den französischen Standpunkt durchgesetzt zu haben.

Gleichzeitig hat uns die Basler Konferenz einen Vorgeschmack dessen gegeben, was wir in der Tribunfrage noch im großen zu erwarten haben. Wir wissen jetzt endgültig, wie schwer und hart das Ringen um eine vernunftgemäße, gerechte und ehrliche Neuregelung der Tribunfrage sein wird und wie die Kampffronten dabei liegen. Vergeltens fragt man sich, nach der Haltung, die Frankreich jetzt wieder in Basel gezeigt hat, welchen Sinn eigentlich der Besuchsausstausch zwischen den Ministerpräsidenten Deutschlands und Frankreichs hatte. Niemand wird jedenfalls heute bestreiten können, daß die Gegensätze schärfer denn je sind. Das gilt in mindestens gleichem Maß auch für die bevorstehende Abbrünnungskonferenz. Frankreich sieht seine Aufgabe nach wie vor darin, Deutschland niederzuzuhalten, es bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit auszusaugen und alle ihm dafür erforderlich scheinenden Machtpositionen fest in der Hand zu behalten, gleichgültig, was politisch, wirtschaftlich oder kulturell dabei aus Europa wird. Selbst die wachsenden eigenen Wirtschaftsschwierigkeiten, die nicht zum wenigsten auf die weltwirtschaftlichen Folgen der Tribun zurückzuführen sind, haben an dieser Einstellung anscheinend noch nichts ändern können.

Die Basler Herren werden also der Regierungskonferenz nur Feststellungen über die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage unterbreiten, gegen die auch Frankreich nichts einzuwenden kann, weil es sich eben nur um weltbekannte Tatsachen handelt. Um alle Schwierigkeiten, die sich aus der verschiedenen politischen Einstellung oder aus den verschiedenen gelagerten Interessen der einzelnen Staaten (Vorrang der Tribun oder der privaten Schulden?) ergeben, ist man ängstlich herumgegangen und überläßt ihre Lösung den Regierungen. Vor allem hat der Sonderausschuss es offenbar nicht gewagt, keiner wirtschaftlichen Einsicht folgend, genügend auf die Tribun, als die eigentliche Wurzel des deutschen Zusammenbruchs und der Weltkrise, klar hinzuweisen.

Neben den Verhandlungen des auf Grund des Youngplans zusammengesetzten Sonderausschusses haben die Vorkonferenzen in Berlin über die privaten

Tagespiegel

In einer Weihnachtsansprache an das Kardinalkollegium gedachte der Papp der Drangsale der katholischen Kirche in Rußland, Spanien und Mexiko und der durch die Wirtschaftskrisis hervorgerufenen Leiden. Zur bevorstehenden Abbrünnungskonferenz wolle er, um nicht mißverstanden zu werden, nur das Wort der Engel in der Geburtsstunde Christi aussprechen.

Die Senkung der Postgebühren um insgesamt 125 Mill. Mk. wird außer den Fernpost- und Paketgebühren auch die Telegramme und wahrheitslich auch die Postwurfsendungen umfassen und für sie 10 bis 20 v. H. ausmachen. Die Reichsbahn ermäßigt die Frachtgebühren für Warenproben- und Musterkoffer.

Der größte Teil der Universität Johannesburg (Südafrika) mit der Bibliothek ist abgebrannt. Von den 35 000 Bänden ist der größte Teil vernichtet. Der Schaden beträgt 2 Mill. Mk.

Es sei nur an den Regierungen, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Der Reichsanwalt hat in einer Pressebesprechung den deutschen Mitarbeitern an den Beratungen des Sonderausschusses in Basel die Anerkennung ausgesprochen. Ihre Darlegungen über die deutschen Finanzverhältnisse hätten in Basel einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Schulden und die Stillhaltung bisher kaum eine Rolle gespielt. Es ist den Franzosen tatsächlich gelungen, den Tributfragen einen gewissen Vorrang zu verschaffen, ein Erfolg, der um so größer ist, als der Youngplan im Sommer und im Herbst noch als schwer erschüttert galt. Schon dadurch hat Frankreich Boden gewonnen gegenüber den Ländern, die endlich erkannt haben, wie verderblich die deutsche Tribun auch für sie sind, und die gleichzeitig ein großes Interesse daran haben, ihre privaten Guthaben in Deutschland zu retten. Es ist tief bedauerlich, daß wir, in unverständlichen Vertrauen auf Laval, selbst mit dazu beigetragen haben, Frankreichs ursprünglich schwache Position wieder zu festigen. Freilich trifft die Schuld uns nicht allein. Auch Hoover ist vor Laval zurückgewichen, allerdings wohl schon in Kenntnis der bevorstehenden Angriffe des Kongresses, die zum großen Teil eine innerpolitische Angelegenheit sind. Die französische Politik wird jedenfalls die ablehnende Haltung des amerikanischen Kongresses gegenüber jeder neuen amerikanischen Schuldinitiative äußerst geschickt in ihrem Sinn auszuspielen. Für uns zeigt sich wieder, wie unverantwortlich es wäre, eine Streichung der Tribun mit einer Schuldentilgung durch Amerika zu verquiden oder gar davon abhängig zu machen. Dieser Weg ist auch deshalb falsch und irreführend, weil wir ein unbestreitbares eigenes Recht auf Annullierung der Tribun haben, ganz unabhängig von den bestehenden Wirkungen dieser politischen Schulden, die in jedem Fall bestehen bleiben, ob Amerika die Verbandschulden streicht oder nicht.

Abgabe an die „Eiserne Front“

Berlin, 27. Dez. Die Sozialdemokratische Partei, die freien Gewerkschaften, das Reichsbanner und verschiedene andere Organisationen der Linken haben sich kürzlich zu einer „Eisernen Front“ zusammengeschlossen. Diese Frontbildung sollte zu einer Zusammenfassung aller Republikaner führen. Dabei wurde die Erwartung ausgesprochen, daß sich auch andere gewerkschaftliche Organisationen der „republikanischen Front“ anschließen würden. Der „Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verband“ erklärt, für ihn komme selbstverständlich irgendeine Zusammengehörigkeit mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Liga für Menschenrechte, der Republikanischen Beschwerdestelle und ähnlich gerichteten Organisationen überhaupt nicht in Frage. Auch vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften liegt eine Erklärung vor, daß sie einer solchen Front nicht angehören werden.

Kommunisten und Zentrum

München, 27. Dez. Dem „Bayerischen Kurier“ (Bayer. Volkspartei) ist ein geheimes Rundschreiben der Leitung der kommunistischen Partei Deutschlands in die Hand gekommen, in dem ausgeführt wird, die kommunistische Partei müsse den Kampf gegen das Zentrum, das die Interessen der Gesamtheit der Kapitalisten vertrete, in verstärktem Maß aufnehmen und besonders die Arbeiter der christlichen Gewerkschaften sowie die Bauern zu gewinnen suchen. Deshalb müsse, um diese Kreise nicht loszupfeifen zu machen die Gottlosenbewegung gedämpft und die Religion als Privatangelegenheit erklärt werden, wie es die Sozialdemokratie tue. Im Vordergrund der Arbeit müsse die Aufrollung der sozialen Kampffragen stehen.

Die AUTO- SKALA trägt auf auswechselbaren Schildern die Namen der Rundfunksender!
Telefunken-Fernempfänger mit Auto-Skala werden gern unverbindlich vorgeführt bei:

Monauni
d (nur b. Verelnschaus)
andler von Telefunken
ks Nagold.

Wer sucht Geld?
Darleh., Hypoth., Wertkapital, Baugeld.
Der wendet sich vertrauensvoll an
W. H. V. B.
Hirsau Calw
Rückport oerb. kein Verem.

Vollständig neu!
Danerverdienst!
bringt Ihnen die
Anschaffung einer
kombinierten Rund-
Flachstrickmaschine!
Arbeit verträgl. gestrich.
Kleines Ansch. Kap. notw.
Kostenslos Austausch
Strumpffabrikation
Ruhe & Wohliger
Frankfurt a. M.
Bahnhofplatz 4

Achtung!
Sichere Existenz i. Hause!
Gesucht
werd. Lehr. Pers. zwecks
Berichtigung einer
Machtkon-
Rechnungsfehler.
Gehalt wird laut Be-
schl. für 1000 M.
Freien. Rückz. u. Ver-
kaufszins nicht erford.
Verlangen Sie sofort
Ordnungsbuch.
Fr. J. Kerstan & Co.
Berlin-Halensee, 711

Aus Stadt und Land

Magold, den 28. Dezember 1931.

Von Zeit zu Zeit muß man sich durch den Umgang mit guten und kräftigeren Menschen gewissermaßen neu einbinden lassen, sonst verliert man einzelne Blätter und fällt maulos immer mehr auseinander.

Weihnachten 1931

Wie in jedem Jahr: Geheimnisvolles Schaffen und Wirken bis zum letzten Augenblick, erwartungsvolles Klopfen der Kinderherzen, trotz aller Mahnungen und Bitten Einkäufe bis kurz vor Totenschlag und somit abgebeichte Menschen, Freude der einen, ein schönes Fest vorbereitet zu haben und Sorgen der anderen, unermüdet und arm zusehen zu müssen, gut besuchte Gottesdienste, die durch Chöre des Kirchengesangsvereins verklärt wurden, Lichterglanz, Weihnachtslieder und das Jubeln der Kinder — alles Dinge, die alljährlich wiederkehren. Etwas außerprogrammmäßig war das am Weihnachtsabend bei Südwind einsetzende Tauwetter, das so viele Hoffnungen auf winterliches Erleben in weiter und weiser Welt zerstörte, dafür aber alle Wege mit einer Glätteisdecke überzog, die tüchtig genug war, nicht nur bei Kindern, sondern auch bei geistlich und ruhigem Alter die Anziehungskraft der Erde praktisch und vor aller Deffektivität vorzuführen und den sonst in diesen Tagen gerne ausfliegenden Autos Hausarrest zu geben oder sie zu einem Seitenrutsch in den Strokgarben zu verführen. Mit dem weißen Sport war es also nichts, dagegen konnten die Eisenfüßler noch am 1. Feiertag dem Schlittschuhsport huldigen und mehr oder weniger gelangene Raptiolen auf spiegelnder Bahn auszuführen versuchen. Eine besondere Freude bereiteten uns unsere Ruffler, die vom Kirchturm und vom Schloßberg aus weihnachtliche Weisen erklingen ließen. Und stehen wir selbst auf Bergeshöhen und sind innerlich abgestimmt auf die Weihnachtsbotschaft, so empfinden wir die Weihe und das Erhabene einer solchen Stunde in ganzer Größe.

Wie ist so herrlich die Winternacht beleuchtet von des Mondes bleicher Pracht. Aus dem Tale grüßen die Lichter empor und vom Berge tönt weihnachtlich Klingen ans Ohr.

Wenn man jedes Jahr so seinen Weg durch die weihnachtlichen Straßen am heiligen Abend nahm und sich diesen Weg auch heuer nicht verlagte, so man merkte schon dabei, ohne einen näheren Blick in die Häuser zu werfen, daß der Lichterglanz des Weihnachtsfestes unter einem tief-schwarzen Schatten lag. Sonst fand man wohl an einem Fenster jeder Wohnung den Widerschein des brennenden Baumes und hörte andächtige Stimmen Weihnachtslieder singen. Lange Häuserreihen waren es diesmal, die in einem an solchem Abend unheimlichen Dunkel lagen, es waren viele, die sich den „Luzern“ des duftenden Tannengrüns und der flimmernden Lichter nicht leisten durften, Hunderte in unserer Städtchen, Hunderttausende im deutschen Vaterlande, die trüben Gedanken nachgingen und, weil sie bittere Not erleben, die Weihnachtsbotschaft glauben nicht mehr verstehen zu können. Mehr als sonst spürt man an einem solchen Abend die Not, die über unserm Vaterland lastet, weniger als sonst hat der Mensch die Kraft, durch sonst ihm eigenen Frohsinn und hoffnungsvollen Optimismus die dunklen Schatten zu erhellen. Es heißt eben in kommenden Tagen: den Riemen enger schnallen, den Blick gerade aus — vorwärts immer, rückwärts nimmer!

Leider haben auch die heute mehr denn je in unserem Volk wohnenden Gegensätze und eine mangelnde Selbstdisziplin zu Ausschreitungen wüster Art geführt. Hier in Magold sind sie ja nicht allzu gefährlich ausgefallen, trotzdem hätte man es sich ersparen können, sich am heiligen Abend bei oder nach einem Wirtschaftsbefuch die Köpfe blutig zu schlagen. Ersterer lauten die Berichte aus Oberjettingen und Unterschwanndorf (siehe dies), die für zwei junge Menschenleben ernstliche Sorge aufkommen lassen. . . . Burgfriede auf Erden!

Das Vereinsleben trägt immer um die Weihnachtszeit eine besondere Note. Einzelne Vereine haben sich einerseits in Anbetracht der Notiz die Weihnachtsfeier verlagert, andere wieder sehen schon lange auf dem Standpunkt, daß Weihnachten ein Familienfest ist und nicht in Wirtschaftsräume gehört und die dritten schließlich hielten ihre Weihnachtsfeier ab, die auch alle gut besucht waren. Es sind dies der M.L. und Veteranen-Verein Magold, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegerkinderbliebenen etc. und der Arbeitergesangsverein „Frohsinn“. Soweit die Vereine ihre Berichte einreichen, werden sie auch unseren Lesern zur Kenntnis gebracht werden. Auch Krankenhaus, Wanderarbeitsstätte, Waldes u. a. haben stimmungsvolle Feiern abgehalten.

Aber alles, was wir erwachsenen, vom Schicksal des Lebens durchdrängten und heute meist geplagten Menschen mit unseren Augen ansehen, hat etwas Küsternes. Wollen wir uns nicht einmal in unsere Kindheit zurückzusehen versuchen und selbst mit gläubigen, seligen Kinderaugen unter den Weihnachtsbäumen herumtrudeln und die

Spielefächer

ansichend und dadurch echte, wahre und kindliche Weihnachtsfreude in unser Herz einzulassen lassen?

Die Bäume, die auf den Bergen der Kindheit herumlaufen, herumhüpfen und torkeln, sind mit Spielzeug überfüttert. Da liegt ein grellbunter Kasper, ein gar schicker Keel. Der blaue Mund ist bloßgelüßt. Der Kittel ist zerrissen. Wie oft ist der Körper durch selbige Kinderträume gepuzelt, hell-sachend und polierend. Und in der Nacht hat er seine kleine Herrin auf den hölzernen Rücken genommen und emporgetragen auf einen schimmernden Stern. Da blättert und blüht mit allen Seiten ein Bilderbuch. Wie das Bilderbuch zur Zauberlaterne wird, wenn eine Kinderseele darin ihren Sitz heiter und fest, verträumt und tränenähnlich — genau wie das Kinderherz —, so ist auch das Bilderbuch. Beim Bilderbuch gibt es kein verfallenes Licht; weil das Kind ein strenger Kritiker ist. Mißbegierig und neugierig ist das Bilderbuch. Es kann springen und singen, kann die Welten, empfindlichen Gedanken hierhin und dorthin reifen und kattern lassen. Das Bilderbuch kommt nicht zu Fuß. Schenkenmeister hat es an. Bilderbuch, du kleine Braut-

ammer der Kinderseele! Wie ein Engel, mit ausgebreiteten Armen zwischen Schmetterlingen und Blüten hinstrebend, so fliegst du ins Kinderherz hinein. — Da steht ein Pferdchen aus Holz und ein kleiner Kastenwagen dabei. Hellglühendes Kinderglück hat den Holzgaul und seinen Wagen tagaus, togein gefahren und ist nicht müde geworden. Und dort steht eine Puppe in niedlicher Hobeit. Sie kennt die frühlichen Herzensschläge des Kindes. Sie schimmert noch von strahlenden Blüten kleiner Augen, sie ist noch warm von Schmeichelhänden. Und dort liegt noch eine Puppe. Sie hat kein seidenes, knisterndes Kleid an, sie kann die Augen nicht kunstvoll verdrehen. Sie ist aus bunten Lumpen zusammengesetzt von einer armen Mutter, die ihr Kind gern glücklich machen wollte und kaum das tägliche Brot besaß. Aber aus jedem Radestrich an dieser dummen Puppe singt Mutterliebe. So viel Liefergreifendes, so viel Heiliges hat die Puppe an sich. Es ist, als ob die warmen weichen Herzschläge der Mutter noch in der einseitigen Lumpenpuppe fortklopften. Es ist, als ob das Auge der Petroleumlampe, das die Puppe schlaftrig entstehen sah, noch aufleuchtete im stumpfen Gesicht der Puppe. Es ist, als ob sie von Engelslippen berührt sei. Und wenn Gott eines Tages die Welt untergehen läßt, dann wird er diese Puppe mit ewigen Händen greifen und unter seinen Mantel bergen, an sein Herz. Und wenn die Erde, von seinem Fuß gelassen, zusammenstürzt, dann wird er diese Puppe, wehmütig lächelnd, in sein Heiligtum bergen.

Da steht ein zierliches Theater, Kuffen aus Pappe. Ritterbuntheit. Minnelängervorne. Sagenhafte Gestalten. Gängst vergrabene Zeiten haben hier ihr Angesicht verniedlicht, köpfelebig. Und doch liegt so viel heimliche Weisheit, so viel Volksstärke in den Stücken, die die Kinder deslamieren, wenn sie an langen Drähten die Figuren schieben und bewegen und so etwas wie ein Schicksal aufdämmern lassen. — Da liegt ein schnurrbartiger, dicker Ketur. Alle Tage ist er mit seinem strengen Gesicht befehlstrotz durch die verden Stunden eines Jungen marschiert. Seine Augen bilden Dienstfeier, und wenn man ihn genau ansieht, dann merkt man ordentlich die Angst des Rekruten vor dem Nachexerzieren. — Da kriecht ein zottiger Bär. Er hat sich, in seinen drummigten Tagen, in mancher Pfütze herumgeschleift. Kleine Füße haben ihn gelassen und gewühlt. Aber seine Augen blicken mitteilend und geduldig. — Da brummt und summt und flert und singt wie verrückt ein blecherner Kreisel. Er ist schief und dreht den Stunden einen klingenden Karrenlädel. Da rotiert ein kleiner Eisenbahnzug mit zwerghaftem Lokomotiv und mit blechernen Wagen. Der Eisenbahnzug kennt keinen Fahrplan, keine Fahrarten. Und wenn er fällt, der rolende Eisenbahnzug aus dem Kinderland, wenn er sich überdrückt und aus den Weiden springt, dann gibt's kein Blimmern und Schreien. Jungenaugen blitzen und hängen voll Entdeckerfreude am surrenden Uhrwerk der Maschine. Und wenn der kleine Zug glatt und sicher durch einen langen Tunnel rennt, dann sieht sich der Junge als Zug- oder Lokomotivführer. Was so eine kleine Eisenbahn alles machen kann! — Da leeren blecherne Enten und ziehen ihre schwerfälligen Kreise. Und blecherne Trompeten quarren und schmeitern. Es ist, als ob die Trompetentöne das schimmernde Frühjahr überm schönen Kinderland funkeln machen und auf die Erde herunterkürren lassen wollen. — Ein wildhaariger Ziegenbock meckert die warme Sonne an. Und ein blauer Luftballon jagt hinter Schmetterlingen her. Und wie er dohinschwebt, da ist's, als ob ein Duzend Engel ihn anhauchen. Und Gottes Segen geht über den Kindheitsbergen auf wie ein ewig frohender Regenbogen.

Aber die Zeit ist grau. Alle Sterne scheinen vom Kindhimmel verweht zu sein, alle Geigen zerbrochen, alle Stimmen verstummt. Und doch dasteln immer noch flehige, geschickte Hände ganze Sätze voll Spielachen, Nikolausträume und hölzernen Glück. Immer noch haben graue Handwerkerköpfe schnurrige Ideen, engelunlicherte Gedanken und bringen sie in Holz und Pappe und Blech und Stoff. Spielachen müssen eigentlich nur von Menschenhänden gemacht sein. Weil doch ein fröhliches Herz mit hineingezaubert werden muß, ein Bündel Phantasie, ein kleiner Brunnen der Freude. Und weil doch das Kind sich in Spielachen verliert wie in etwas Lebendiges. Die Maschine macht wohl sauber und gewissenhaft ihre Arbeit; aber sie hat keine warme Melodie in ihrer stählernen Brust. Was hat das Kind überhaupt mit Maschinenzeugnissen zu tun!

Spielachen sind heute wie flehliche Augenaufschläge des Glücks. O altes, gutes Schautier aus der Kinderzeit! Du warst so bequem, so ganz ohne Schnörkel und Kunstgeißel! Du wiegest und schaukeltest stürmisch die Jungenfreude. Wenn man auf dir lag, dann kriegte man blühende Augen, und mutig, mutig wurde man.

Und du, Kasper! Was warst du? Du warst alles. Du warst gar nicht vornehm. Du warst nicht ergrübelt. Du warst aus Lachen geboren. Du konnte man schlendern und schmeicheln und puffen und knuffen. Du löschtest die Rechen-aufgabe aus und machtest im Stundenplan einen großen, frohen, bunten Kreds. Und stühender Reisen! Und springender Ball! Und buntdarmte Holzpantoffeln an den Jungendeinen! An jedem Stück Rattert und weht wie eine blaue, lustige Fahne ein Felsen Kindheit.

O selige Zeit, die wie im Märchen liegt.

Dienknachrichten.

Auf Grund der in der Zeit vom 4. bis 19. Dezember 1931 vorgenommenen Staatsprüfung sind die Prüflinge G a n l e r, Willi von Langenbrand O.A. Neuenbürg; V i g, Eugen von Aichelberg O.A. Calw, für befähigt erkannt und zu Fortschaffern bestellt worden.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

Auf die Lösung einer Neujahrswunsch-Enthebungskarte wird auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht. Da der Ertrag verschämten Armen zugute kommt, ist eine ausgiebige Inanspruchnahme dieser Einrichtung sehr zu empfehlen.

Damit sie als Mieter nicht zu viel Miete zahlen und als Hausbesitzer wissen, was sie vom 1. Januar 1932 ab noch verlangen dürfen, müssen Sie sich sofort verttaut machen mit den in den nächsten Tagen in Kraft tretenden

bei Husten **Carmol** Katarrh-Pastillen

Bestimmungen der letzten Notverordnung über die Mietentlastung bei Alt- und Neubauwohnungen. Leider sind diese Bestimmungen für den Laien außerordentlich schwer verständlich. Die Schwierigkeiten sind auch durch die Ausführungsbestimmungen des Reichs und Württembergs nicht viel weniger geworden. Deshalb hat ein so bekannter Fachmann wie Stadtrat H i r n-Stuttgart, der Vorsitzende des Landesverbandes der württembergischen Mietervereine, zusammen mit Rechtsanwalt Dr. Stöfel, einen Leitfaden durch die reichsrechtlichen und württembergischen Bestimmungen geschrieben, der unter dem Titel, „Die Mietentlastung ab 1. Januar 1932, Leitfaden mit Erläuterungen und praktischen Beispielen für Mieter und Hausbesitzer“ in diesen Tagen in der Buchhandlung Jäger-Magold, zum Preise von nur 20 Pf., vorrätig ist. Jeder Mieter, jeder Hausbesitzer sollte sich dieses unentbehrliche Schriftchen sofort beschaffen, um Nachteile zu vermeiden.

Kohrdorf, 27. Dez. Der heilige Abend wurde hier mit Glockenklang, Fackelzügen am Fuß des Staufens und weihnachtlichen Gesängen der Rußkapelle Ehhausen würdig eingeleitet. — Am 2. Weihnachtsfeiertage beging der Turnverein in sein 20jähriges Bestehen mit einer Feier im Gasthaus zum „Ochsen“. Daß den Aufführungen unserer Turner ein sehr guter Ruf vorausgeht, bewies wiederum der gute Besuch, zugleich ein schönes Zeichen des Interesses an den Bestrebungen des Vereins. Die letztjährigen Darbietungen, die noch heute in bester Erinnerung sind, wurden an diesem Abend überboten. Die Turnerschaft in Widdis, mit ihren Sportplatzlaggen nett auf der Bühne gruppiert, ein flottes Turnerlied singend war die denbar passende Einleitung. In gutgeleiteter Ansprache begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Albert Seeger, die gesamte große Festversammlung, an unser Weihnachtlichen anspielend, bessere Zeiten erhoffend und dann kurz die ersten, zurückgelegten 20 Jahre des Vereins, mit seinem mühevollen Vorarbeiten schildernd. In die Mitte der Festansprache war feinnig vom Redner ein ehrenvolles Gedächtnis der 8, für das Vaterland gefallenen Turner eingefügt worden. Alles erschloß sich zu Ehren der Toten und lang gemeinsam das Lied vom guten Kameraden. An diese stimmungsvolle Kriegerehrung schloß die verdiente Auszeichnung von vier Kameraden, die dem Verein 20 Jahre lang eine treue Stütze waren, weshalb ihnen die Turnerehrennadel mit Dank und Glückwunsch vom Vorstand überreicht wurde. Die Namen dieser Herren sind: Otto Barreis, Friedrich Dörich, Eugen Guteln, Hermann Sichter. Diese Ehrungen fanden einen passenden Abschluß durch zwei Chöre des Piedertranzes unter Herrn Oberl. Fortenbacher's Dirigentenstab. Die turnerischen Leistungen des Abends unter Leitung des Turnwarts, Herrn Ehr. Wergenthafer jun., zeigten den erwünschten Schneid und Knippen vorzüglich. Sie bestanden in Stab- und Freilübungen. „Dem Herrn der Berge“ einem romantischen Schauspiel in vier Aufzügen, wurde, mit geringen Ausnahmen, denen noch das Verständnis fehlt, mit einer Aufmerksamkeit gefolgt, deren die große Aufgabe wert war. Die Spielerschar stellte der Regie, durch ihre ganze Hingabe ein neues, ehrendes Zeugnis aus. Der tiefe Sinn des Stückes und die prächtige Erfassung desselben, wurden allgemein bewundert, weshalb der Verein die Aufführung wiederholt. Zwei weitere Lieder des Gesangsvereins leiteten geschickt zu einem kurzen, gemüthlichen Teil über, bei welchem die Heiterkeit auch noch ein wenig zu ihrem Recht kam. „Der Kraftmensch als Prahler“ und sein Defekt durch einen Turner, „ein waterloses Zwillingpaar“ und „August im Kino“ wurden viel belacht. Ein reichhaltiger, genußreicher Abend war damit zu Ende, mit dessen schönem Verlauf sich der Turnverein, wie schon so oft, sehr verdient gemacht hat.

Iselshausen, 23. Dez. Schulweihnachtsfeier. Am Mittwochabend fand im Schulsaal die Schulweihnachtsfeier statt in Form eines Elternabends. Nach einigen einleitenden Chorgesängen der Schüler hielt Herr Hauptlehrer Wolf eine kurze Begrüßungsrede, in der er besonders auf die menschenbildnerische Aufgabe der modernen Schule hinwies. Darauf führten die Kleinen in einem reizenden Reigenstück „Die Vogelweibchen“ vor, und zum Schluß folgte als Höhepunkt des Abends ein fröhliches Weihnachtsmärchenstück „In Christbaums Heimat“, dargestellt von der munteren Schar der Schüler aus der Oberklasse. Die sehr zahlreich erschienene Zuschauerschaft, die den Schulsaal bis auf den letzten Platz füllte, bewies, daß man der Arbeit des Herrn Hauptlehrer Wolf viel Verständnis und Dank entgegenbringt.

Iselshausen, 27. Dez. Brandfall. Gestern abend 10 Uhr ertönte plötzlich Feueralarm. Im Hause des Martin Sting war in der Küche ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle, brauchte aber nicht in Aktion zu treten, da von einigen Leuten das Feuer bereits gelöscht war. Der Schaden ist glücklicherweise nicht sehr groß.

Iselshausen, 27. Dez. Familienabend des Militär- und Kriegervereins. Auf den geitrigen Abend lud der Krieger- und Militärverein wie alljährlich seine Mitglieder zu einem Familienabend in das Gasthaus zur Linde ein. Nach Beethovens „Hörne an die Nacht“, das vom Gesangsverein Frohsinn gut vorgetragen wurde, begrüßte der Vorstand, Herr Bürgermeister Kausler, die zahlreich erschienenen Mitglieder und als Gäste den Gesangsverein und Herrn Hauptl. Wolf. Er gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Kameraden, deren Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Sitten und das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden geehrt wurde. Herr Hauptl. Wolf las verschiedene Gedichte und Erzählungen vor, die viel zur Unterhaltung beitrugen. Ramentlich eine Wandergeschichte aus alter, schöner Zeit weckte wohl in manchem der Anwesenden alte liebe Erinnerungen auf. Der Gesangsverein verklärte den Abend mit mehreren sehr gut gesungenen Chören und gemeinsam gesungenen Liedern sorgten für Abwechslung. Zum Schluß erhielt jedes Mitglied in einer Lotterie einen Gratsgogewinn, allerdings nicht jedes das Gewünschte. Mit dem Dank an alle Mitwirkenden konnte der Vorstand einen wohl gelungenen gemüthlichen Abend beschließen.

Schlägerei während der Weihnachtsfeiertage

Am ersten Weihnachtsfeiertag kam es in Unterschwanndorf und in Oberjettingen zu wüthen Schlägereien zwischen jungen Leuten. Im „Löwen“ in Unterschwanndorf saßen Haterbacher, als sich einer von ihnen mit einem Mädchen zu einem Spaziergang entfernte. Bald darauf kam das

über die Miet-
Leider sind diese
lich schwer der-
nach die Ausfüh-
rttemberg nicht
bekannt. Fach-
Vorhänge des
Vereine, zu
einen Leidsfad
glichen Bestim-
Die Mietentlun-
ungen und prat-
stiger“ in diese
ld, zum Preise
ter, jeder Haus-
Schriftchen sofort

wurde hier mit
n und weibe-
würdig eingelei-
der Turnver-
er im Gasthaus
er Turner ein
in der gute Bes-
esses an den Be-
Darbietungen,
urden an diesem
Bids, mit ihren
ppiert, ein Hot-
fassende Einlei-
der Vereinsvor-
e große Festver-
spielend, bessere
n, zurückgelegten
den Vorarbeiten
rache war sinnig
der 8. Ufr das
worden. Alles
gemeinsam das
stimmungsvolle
scheidung von vier
eine treue Stütze
nadel mit Dank
wurde. Die Ka-
Friedrich Dör-
Sihler. Diese
durch zwei Chöre
ortenbacher
ngen des Abends
Mergentha-
eld und Klappen
übungen. „Dem
Schauspiel in vier
men, denen noch
ksamkeit gefolgt,
Spielerchar stellte
neues, ehrendes
s und die prächt-
mein bewundert,
erholt. Zwei we-
scheidt zu einem
de die Heiterkeit
Der Kraftmens-
nen Turner, „ein
n Aino“ wurden
der Abend war
sich der Turnver-
ht hat.

feier. Am Mitt-
ulweihnachtsfeier
einigen einleiten-
bert Hauptlehrer
er besonders auf
modernen Schule
einem reizenden
zum Schluß folgte
ches Weihnachts-
dargestellt von der
berklaffe. Die sehr
den Schulsaal bis
man der Arbeit
ändnis und Dank

stern abend 10
Pauze des Martin
orochen. Die Feuer-
stie aber nicht in
das Feuer bereits
erweisse nicht sehr

des Militär- und
nd der Krieger-
Mitglieder zu
ur Linde ein. Nach
vom Gesangverein
igte der Vorstand,
reich erschienenen
verein und Herrn
nen Jahre verstor-
den Anwesenden
meinsam gesungene
rde. Herr Hauptl.
ählungen vor, die
lich eine Wandver-
wohl in manchem
t auf. Der Gesang-
teren sehr gut ge-
ene Lieder sorgten
jedes Mitglied in
rdings nicht jedes
alle Mitwirkenden
genen gemüthlichen

achtsfeiertage
es in Unterschwan-
schlägereien zwischen
erschwandorf Jahren
mit einem Mädchen
d darauf kam das

Mädchen zurückgeprungen und meldete den Hailerbachern, daß ihr Kamerad verprügelt würde. Die jungen Leute sprangen nunmehr dem Ueberfallenen zu Hilfe. In der sich darauf entwickelten Schlächt von Ort gegen Ort gab es mehrere Verletzte, unter ihnen einen Schwerverletzten, den 21 Jahre alten Schreiner Otto G u t e l u n n i t aus Hailerbach, der 6 oder 7 Stiche im Rücken, Ohr, Oberarm und Hals davontrug. Die Verletzungen machten eine sofortige Hilfeleistung des Arztes notwendig. Der Täter konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden, jedoch besteht gegen einen jungen Mann in Unterschwandorf ein derartiger Verdacht, so daß er in Haft genommen wurde. Die weiteren Untersuchungen werden erst Klarheit bringen. — Am gleichen Tag waren 10 bis 15 Rehringer nach Oberjettingen gekommen und hielten sich dort längere Zeit im Gasthof zum Bären auf. Später gingen sie in Richtung Unterjettingen am Kaffee Riethammer vorbei, wo ihnen von einigen ortsanhörigen jungen Leuten der Weg versperrt wurde. Auch hier entwickelte sich eine grausame Schlägerei, die ein trauriges Bild der Verrohung unserer Jugend gibt. Der 29 Jahre alte Landwirt G e l e r aus Rehringen wurde dabei von dem 19 Jahre alten Hilmar S t o d i n g e r von Oberjettingen derartig, vermutlich mit einem Stein, geschlagen, daß er mit Schädelbruch und Gehirnerschütterung totkrank im Magdoler Bezirkskrankenhaus darniederliegt. Der ledige Gärtner Stodinger wurde in Haft genommen, ein weiterer, der ebenfalls im Verdacht der Mittäterschaft stand, wieder freigelassen. Hoffentlich werden diese Burtschen vom Gericht mit einer derartigen Strafe bedacht, daß anderen, denen auch gar oft das Messer locker sitzt, der Brang nach solcher Betätigung vergeht.

Hailerbach, 28. Dez. Weihnachtsfeier des Kriegervereins. Der im Laufe des Jahres erfolgte Anschluß der Schützenabteilung an den Kriegerverein gab dem letzteren Anlaß, am Samstag nach städtischer Pause wieder eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorstand des Kriegervereins, Geschäftsführer Heiler, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Kriegerverein Hailerbach beim Landesfischen des Württ. Kriegerbundes in Calw Gaumeister im Gruppenschießen der Klasse B wurde. Diplome erhielten: Gottlob Schmeltzle, Georg Schäbel, Fritz Reichert, Fritz Helber und Konrad Mohr. Vizevortrag Jakob Brexling erinnerte in seiner Ansprache an die Weihnacht im Heide und beleuchtete die Not der heutigen Zeit, erachte Worte der Mahnung daran knüpfend. Im Verlauf der Feier folgten im Wechsel flotte Vortragsstücke der Musikkapelle und drei Theateraufführungen, die reichen Beifall fanden. Das Hauptstück versetzte in die Zeit des Russeneinfalls in Ostpreußen und schilderte das harte Los in sibirischer Gefangenschaft und die schließliche Errettung und Wiederkehr in die Heimat. Tief ergriffen lauschten die Zuhörer dem schönen Zusammen spiel, das volle Anerkennung verdient fand. Auch die übrigen Stücke wurden schön wiedergegeben. Der Kriegerverein hat mit seiner in allen Teilen gelungenen Feier vielen eine rechte Weihnachtsfreude bereitet.

Horb, 28. Dez. Die Milch wird billiger. Gleich wie in den Nachbarstädten wurde am Dienstag durch Beschluß der Milchzeuger und Händler eine Senkung des Milchpreises um 2 Pfennig ab 1. Januar beschlossen. Der Milchpreis hat sich nunmehr von 1925 von 28 bezw. 30 auf 24 bezw. 26 Pfennig (für Flaschen) also um 4—6 Pfennig gesenkt.

Neuenbürg, 28. Dez. Jubilare der Arbeit. Wiederum konnten drei Arbeiter der Senfensabrik Hauelsen u. Sohn AG. in Neuenbürg für treue und ersprießliche Dienste durch Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung ausgezeichnet werden und zwar sind dies die Herren Albert B o s c h, Rudolf K a i n e r, Neuenbürg und Wilhelm C o n z e l m a n n, Arnbad. Damit hat die Zahl der mit der König Karl-Jubiläums-Medaille ausgezeichneten Arbeiter der Senfensabrik Hauelsen u. Sohn AG. in Neuenbürg 120 erreicht.

Letzte Nachrichten

Weihnachtsspiegel

Moskau. Die Zet. Ag. Sowjetunion veröffentlicht einen Bericht, wonach ein Sekretär der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Moskau einen Angestellten des Verkehrsministeriums veranlassen wollte, ein Attentat auf den japanischen Botschafter zu verüben, um dadurch einen Konflikt zwischen Japan und der Sowjetunion hervorzuverursachen. Der Sekretär hat Rußland verlassen müssen.

Washington. In einer Besprechung des Berichtes des Baseler beratenden Sonderausschusses erklärte Senator Borah, er könne keine Erholung Europas sehen, solange die Reparationen nicht gänzlich gestrichen seien. Wenn sich Europa nicht entschließen könne, die Reparationen abzuschaffen und die Rüstungen drastisch einzuschränken, sei es für Amerika besser, sich von Europa zurückzuziehen und ihm fortan fernzubleiben.

Washington. Staatssekretär Stimson hat eine Reihe von Drohbriefen erhalten. Man vermutet, daß die Briefe von einem Geisteskranken herrühren.

Erfurt. Die Lokomotive und zwei Personenwagen eines Personenzuges entgleiten. Mehrere Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Remjersien. Die Wände eines Gebäudes, das allmählich abgetragen wird, stürzten gestern plötzlich ein und fielen in einem Geschloßraum. Etwa zwölf Personen scheinen dabei ums Leben gekommen sein.

Paris. In Thiers bei Clermont-Ferrance wurde ein Beamter der Bank von Frankreich verhaftet. Er hat vier Millionen Francs unterschlagen.

Berlin. Der 68 Jahre alte Filialleiter Gustav Huth, der seit 40 Jahren in der Filiale Mohrenstraße bei Voelck und Voelf besäftigt war, ist am heiligen Abend kurz nach Geschäfts schluß ermordet worden. Der Fall ist umso tragischer, als Huth am 31. ds. Mts. pensioniert werden sollte. Dem Mörder sind etwa 300 Mark in die Hände gefallen. Auf die Ermittlung der Verbrecher sind 2000 Mark ausgesetzt worden.

New York. In den Vereinigten Staaten sind in den Weihnachtsfeiertagen 200 Menschen ums Leben gekommen, davon 130 durch Automobilunfälle.

Zwei Kommunisten von Schupo in Kolwehr niedergeschossen
Berlin, 28. Dez. Während einer Weihnachtsfeier des Stahlhelms in dem Dorfe Schwante bei Kremmen (Kreis Osthavelland), kam es in der Nacht zum 2. Feiertag zu einem schweren Zusammenstoß. Bei einer Veranstaltung des Stahlhelms waren Mitglieder eines Arbeiterturnvereins anwesend, die mit den Veranstalter in Streit gerieten. Ein Berliner Schupowachtmelster, der Ruhe stiften wollte, mußte sich mit der Waffe in der Hand seines Lebens wehren. Er gab dabei einige Schüsse auf die Angreifer ab und verwundete einen Arbeiter tödlich. Ein anderer Arbeiter wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

Eingekandt

Die Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Beifall oder nicht?

In einem der Berichte über die Aufführung des Oberreifer Christgeburtspiels im Traubensaal in Magold am 19. Dez. 1931 wird bemängelt, daß am Schluß das Beifallklatschen so lahm gewesen sei.

Zur Frage dieser Art der Beifallsäußerung lege ich zwei Lesefrüchte vor. Die erste, einem Aufsatz des hochgebildeten Karlsruher Seminarrektors und Schriftstellers Dr. Hermann Defer (1849—1912) entnommen, hat grundsätzliche Bedeutung. Die zweite zeigt, wie man in Oberreifer selbst noch vor 5 Jahren gedacht und gehandelt hat. Studentat Dr. Hans Klein in Jägerndorf (N.S.M.) damals in Preßburg, hat seine Eindrücke, Beobachtungen und Erfahrungen in Oberreifer in einem Bericht wiedergelegt, der in der „Singsgemeinde“ 1928/29 S. 81 ff zu finden ist. Er ist für jeden, der sich mit den Oberreifer Volkschauspielen befaßt, als eines der besten Beispiele eines Augenzeugen aus unfern Tagen hochbedeutend.

Unterjettingen, Immanuel Pfisterer.

Hermann Defer in dem Aufsatz „Die Laienfreunde am Spähen“ (enthalten in dem Bändchen „Zweifimmen“, Verlag Eugen Salzer, Dillbronn):

„Jede tiefe Kunstwirkung bedeutet eine Erhöhung unseres inneren Lebens und eine Verminderung der vorhandenen Unvollkommenheit, aber sie bedeutet nicht den Sieg der ersten

über die letztere. Darum sollte der von der Kunst Ergriffene (solange wie möglich versuchen, unter dem Banne des Kunstwerkes zu bleiben, die neue, gereinigte Erfahrung fortzuführen, so lange es irgend geht, aber nichts zu tun, um rasch wieder in die alte Erfahrung zurückzukehren. Aber gerade dies geschieht zum Schaden der Seele. . . . Eine sofortige Selbstbeobachtung kann jedem zeigen, wie das an sich böhsche, dem Schönen ganz entgegengeetzte Beifallszeichen eine Veroberflächlichung des Einbruchs bedeutet; spielt ja auch so manches in dies Zeichen hinein, das mit dem Kunstendeckel garnichts zu tun hat.“

Dr. Hans Klein „Die Oberreifer Volkschauspiele“ (in der „Singsgemeinde“ 1928/29, 3. Heft S. 84, Bärenreiter-Verlag, Kassel-Wilhelmshöhe). Dr. Klein berichtet aus eigener Anschauung über die Aufführungen in Oberreifer im Jahr 1926: „Kein Beifallszeichen zerbröckelt die Weiße des Spiels, die durch die fomi schen Gestalten (Teufel, jüdische Schriftgelehrte) nicht berührt wird; und am Ende erheben sich die Zuhörer und singen stehend in einstimmigem Gesang mit den Darstellern „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ und andere geistliche Lieder.“

Wir gehen mit der Einstellung des Einsenders vollkommen einig, sind andererseits jedoch der Ansicht, daß Halbheiten nie etwas taugen. Entweder muß also von vornherein — wie wir es im Seminarjahr wiederholt lobend anerkannten — eine Beifallsstimmung verjagt sein, (auch daß die Zuschauer durch ein gemeinsames Lied den Schlußaktord ankünden, so eine Feiertunde ausklingen lassen und auf diese Weise ihren Dank ausdrücken) finden wir sehr sinnig, oder aber muß für ein gut durchgeführtes Spiel ein freudiger Applaus einsehen, der den Zuschauer nicht in einem Gefühl der Unabbarkeit und somit des inneren Unbehagens zurückläßt.

Die Schriftleitung: R 811

Gestorbene: Karoline Levi Witwe, geb. Adelsheimer, Rezingen / Bernhard Binder, Gemeinderat 71 J., Ruppigen / Kath. Günther Witwe, geb. Hoos, 87 J., Dietersweiler / Dorothea Bez, geb. Hef, Witwe, Lützenhardt / Auguste Gmelin, Witwe, Calw / Wilhelm Grüninger, Landwirt, 57 Jahre, Magold.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Turnen, Spiel Sport

Lokaler Sport

Wildberg 2. — Calw 2. 5:1. (3:1).

Zum süßigen Freundschaftsspiel trafen sich beide Mannschaften auf dem hiesigen Sportplatz dem Schiedsrichter. Wenn schließlich jeder an einen Sieg der Calwer glaubte, so hat B. angenehm enttäuscht, denn bei der Pause stand das Spiel 1:1 für Wildberg. Waren sich in der ersten Halbzeit die Mannschaften beinahe gleichwertig, so wurde Calw in der 2. Halbzeit so in seine Hälfte zurückgebracht, daß trotz gelegentlicher Durchbrüche nichts mehr an dem Resultat geändert werden konnte. Allein ihrem Torwart, der sich in der 2. Halbzeit in bester Besetzung befand, hat es die Calwer Mannschaft zu verdanken, daß sie keine höhere Niederlage einstecken mußte.

Deutsches Turnen 1931

In der Notzeit des deutschen Volks mußte Leibesübung härtere Geltung haben denn je! Sie vermag nicht nur die Arbeitskraft, die wider Willen die Hände in den Schoß legen müssen, davon zu bewahren, daß ihre Glieder einrosten, ihre Muskeln erschaffen und der Geist trägt wird, sie vermag auch hinwegzuhelfen über die seelischen Nöte der Zeit und einen Schimmer von Hoffnung und Hoffensfreudigkeit hineinzuleiten in die Herzen der Darbenden.

Den Leibesübungen pflegenden Verbänden fällt also eine für das deutsche Volkstum und das deutsche Volk ganz besonders wichtige Aufgabe zu. Nicht Abbau der Leibesübungen muß darum die Lösung sein, sondern erhöhte Tätigkeit der Vereine und Verbände, um einen Ausgleich zu schaffen über all dem, was heute lähmend die Herzen bedrückt, so unruhig macht und so lebensverneinend! In diesem Zusammenhang muß der gewaltigen Arbeit gedacht werden, die die Deutsche Turnerschaft, Deutschlands größter und ältester Verband für Leibesübungen, leistet. Ihre Aufgabe in der Jetztzeit ist schnell unruhig: Sie will nicht nur körperlich das deutsche Volk erlächeln und seelisch wieder erfrischen, sie will auch der Sammelpunkt derjenigen sein, die die Einheit des deutschen Volks auf ihr Banner geschrieben haben. Das große Ziel der deutschen Volksgemeinschaft ist das Ziel der Deutschen Turnerschaft. Die dem Ziel gilt ihre gesamte volkserzieherische Arbeit. Dieser hohen Aufgabe wird die Deutsche Turnerschaft durch ihre vielseitige Betätigung gerecht. Heute ist deutsches Turnen nicht nur Geräteturnen, sondern Betätigung körperkultureller Art auf allen Gebieten der Leibesübungen: dem Geräteturnen, der Körperschule, den Übungen des Laufs, Sprungs und Wurfs, dem Fechten, Schwimmen, Ringen, dem Turn- und Sportspiel, dem Wasserfahren, dem Wintersport, dem Wandern widmen sich Hunderttausende in der Deutschen Turnerschaft, überall befreit, das Höchste an Leistungen zu erreichen, was erreicht werden kann. Aber daneben steht die noch größere Schar derjenigen, denen das Leistungsziel nichts gilt, die sich aber dennoch im Turnen tummeln und die Kraft und Gesundheit und Lebenswerte aus ihm gewinnen wollen: Greise und Männer, Jünglinge und Knaben, Frauen und Mädchen! Man muß einmal hineinblicken in das „Jahrbuch der Turnkunst“ der Deutschen Turnerschaft! Trotz aller Not der Zeit will die Deutsche Turnerschaft 1933 das fünfzehnte Deutsche Turnerkongress in Stuttgart durchführen als gewaltige Kundgebung für den deutschen Gedanken. Die Aufgaben der Deutschen Turnerschaft sind aber auch deshalb so wichtig und gleichsam ein Vorbild für unser ganzes deutsches Volk überhaupt, weil all die Arbeit der Führung und Leitung von Tausenden und aber Tausenden jahraus, jahrein ehrenamtlich geleistet wird! Ihnen ist nur die Begeisterung für die Sache die Triebfeder, nicht die Sucht, persönlich etwas werden zu wollen oder sich auszuzeichnen oder Vorteile zu gewinnen. Ein schönes Stück deutschen Idealismus offenbart sich in dieser turnerschaftlichen Einstellung und Arbeit an der Idee.

Weihnachts-Fußball

Abkündigung in Baden und Südbaden geht. — Eintracht Mainweiser. — Reger Privatspielverehr.

Der Privatspielverehr während der Weihnachtsfeiertage war auch diesmal sehr reg. In Südbadland fanden die Gastspiele der ausländischen Mannschaften besonders Interesse: Binnna, Austria und WAC. Wien gewonnen sämtliche in Deutschland ausgetragene Spiele zum Teil gegen beste deutsche Mannschaften. Der ungarische Erstmeister FC. Budapest mußte sich dagegen in Mannheim eine 2:3-Niederlage gefallen lassen, nachdem er vorher in Saarbrücken hat gewonnen.

Süddeutsche Vereine waren aber auch außerhalb ihrer Landesgrenzen stark gefragt. Besonders schöne Erfolge erzielten dabei der FC. Nürnberg, Notwehr Frankfurt, FC. Hürtz, Wm. hielt sich ganz ausgezeichnet in Vöhringen, 1800 München landete einen überlegenen Sieg über den Chemnitzer FC., wurde aber vom Dreiecker Sportklub unbedient 1:0 geschlagen.

Den weltlichen Fußballspielen in den einzelnen Gruppen kam noch große Bedeutung zu, da sie die letzten Entscheidungen brachten oder vorbereiteten. In der Gruppe Baden ist nun die Abkündigung geht; sie trifft den FC. Billingen und den FC. Rheinsiden, da die Vereine Phönix Karlsruhe und FC. Karlsruhe sich durch eindrucksvolle Siege von Tabellenende entfernen und nicht mehr eingeholt werden können. FC. Karlsruhe lieferte im Kampf gegen Rheinsiden ein großes Spiel. Schwertble (2) und Schmidt sorgten für einen Vorprung von drei Toren, ehe Rheinsiden zu einem Gegentreffer kam. Beim Seitenwechsel führte der FC. 5:1. In Südbaden gewann Jugoslawen und FC. Straßburg ab. Der FC. Wm. führte sich den Verbleib mit einem harten Sieg in Jugoslawen.

In der Gruppe Main fiel die Weidacherhof wiederum an Eintracht Frankfurt. Die Eintracht schlug den bisherigen Zweiten FC. Frankfurt 6:0. Dadurch und durch einen hohen Sieg von 13:1 kam Notwehr Frankfurt wieder auf den zweiten Platz. Die Gruppe Hessen wartet immer noch auf ihren Meister, da das letzte Spiel zwischen den punktgleichsten Tabellenführern Germania Worms und Mainz 05 mit 1:1 unentschieden endete. Den Spielen in den Gruppen Saar und Rhein kam eine Bedeutung auf Weidacherhof und Weidach nicht mehr zu.

Das erste Endspiel um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft in Pforzheim versammelte mehr als 7000 Zuschauer im Hödingen Tal, die einen herrschaftlichen Kampf der Meister von Weidacherhof und Baden zu sehen bekamen. In der ersten Halbzeit dominierte klar der Karlsruher Fußballverein, der im Halbzeitruhepausen den gefährlichsten Mann hatte. Bei Pforzheim war die Verteidigung nicht ganz auf der Höhe.

Die erste Hälfte des Spiels gehörte eindeutig den Karlsruher. Müller brachte durch einen unerwarteten 16-Meter-Schuß den hiesigen Meister in Führung und in der 39. Minute erhöhte Vink auf 0:2. Nach der Pause fanden sich die Pforzheimer besser zurecht, um schließlich überlegen zu werden. Decker köppte in der 75. Minute das erste Gegentor ein. In der 80. Minute wurde ein Elfmeterball von Fischer zum Ausgleich verwandelt. In den letzten zehn Minuten war der Platz brüllend überlegen und erzielte in dieser Zeit auch ein drittes Tor, das vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde.

Süddeutsche Verbands spiele

Endspiel um die Südd. Weidacherhof
Abteilung Süd-Ost: FC. Pforzheim—Karlsruher FC. 2:1

Weltliche Gruppen spiele

- Gruppe Baden:
FC. Freiburg—FC. Karlsruhe 5:1
Wdm. Karlsruhe—FC. Pforzheim 3:1
FC. Karlsruhe—FC. Rheinsiden 5:3
- Gruppe Main:
Wid. Offenbach—Union Niederrad 3:3
Goman W.—FC. Gg. Griesheim 2:1
Notwehr Frankfurt—Germania Frankfurt 13:1
FC. Frankfurt—Eintracht Frankfurt 0:0
Union Niederrad—Goman W. ausgef.
Germania Bieber—Germania Frankfurt 5:0



Es geht jeden an!

Von Eberhard Graf v. Kaldreuth, Präsident des Reichslandbunds

„Kauft deutsche Waren und ihr schafft Arbeit und Brot!“ Dieses Leitwort der in zahlreichen Städten veranstalteten „Deutschen Wochen“ zeigt den Weg nationaler Selbsthilfe, den jeder beschreiten kann. Ein eindrucksvolles Plakat erinnerte daran, daß jede überflüssige Einfuhr von 6000 RM. Industriewaren oder 2250 RM. Nahrungsmitteln eine deutsche Familie ein Jahr lang arbeitslos macht. Trotz des Rückgangs unserer Einfuhr in den letzten Monaten haben dementsprechend allein durch die Einfuhr an Obst, Süßfrüchten und Wein im ersten Halbjahr 1931 weit über 200 000 Familien in Deutschland Arbeit und Brot verloren. Rechnet man noch die Einfuhr an Gemüse, Butter, Käse und Eiern hinzu, so steigt diese Zahl auf annähernd eine halbe Million Familien.

Diese Zahlen sind ein ernster Appell, dem sich im urgentesten Interesse niemand verschließen darf. Ihre Bedeutung wird für den Verbraucher auch nicht dadurch entkräftet, daß vielfach ausländische Lebensmittel billiger sind als gleichwertige inländische. Die scheinbaren Vorteile eines billigeren Einkaufs erweisen sich als offener Schaden, wenn man von dem kleinen Nutzen des Augenblicks absticht und sich die weiteren Folgen einer Bevorzugung ausländischer Lebensmittel überlegt.

In der gegenwärtigen Not, die zu einem Kampf aller gegen alle auszuarten droht, ist es psychologisch gesehen, vielleicht nicht besonders wirksam, an den Gerechtigkeitsfuss zu appellieren und daran zu erinnern, daß einmal die ausländische Landwirtschaft unter Produktionsbedingungen ge-

beitet (niedrigere Steuern und Zinsen, geringere logische Kosten, niedrigere Preise für landwirtschaftliche Maschinen, künstlichen Dünger und sonstige Produktionsmittel, bessere Klima- und Bodenverhältnisse), die ungleich günstiger sind als die der deutschen Landwirtschaft, daß ferner die Agrarpresse einen Tiefstand erreicht haben, der in einem offenen Mißverhältnis zu den Preisen industrieller Erzeugnisse steht.

Eine Ueberlegung aber soll ihre Wirkung nicht verfehlen, denn sie wendet sich an den gefunden Eigennutz eines jeden. Das Geld, das der Verbraucher für deutsche Lebensmittel und sonstige deutsche Waren ausgibt, fließt in einem kleineren oder größeren Kreislaufe wieder in die Tasche des Verbrauchers zurück; denn wie der Landwirt seine Einnahmen ausnutzt, um seinen Betrieb weiter zu führen und womöglich auszubauen, und so mit seinem eingenommenen Geld ungehähten Händen neue Arbeit verschafft, so fließt das Geld immer wieder in Arbeit und Arbeit immer wieder in Geld um, ein Kreislauf, der, wenn er nicht abgeleitet wird, die deutsche Volkswirtschaft fortwährend antreibt und befruchtet. Das Geld aber, das der Verbraucher für ausländische Lebensmittel ausgibt, wird aus diesem segensvollen Kreislauf abgelenkt und in fremde Volkswirtschaften übergeleitet. Der Verbraucher ausländischer Ware entzieht sich damit letzten Endes selbst die Grundlage auch seiner eigenen Arbeit. Die „Deutsche Woche“ war also nicht etwa eine Aktion sozialer Fürsorge des Verbrauchers für die notleidende Wirtschaft, sondern, wie ich schon eingangs ausführte, Selbsthilfe, die aber besonders wirksam deshalb wird, weil sich bei ihr ein wohlverdienter Eigennutz zu Gemeinnutzen weitet.

bau wurden 657 gärtnerische Lehrbetriebe anerkannt, 2116 Lehrlinge als Gehilfen und 199 Bewerber als Gartenmeister geprüft.

Forstwirtschaft

Die Forstwirtschaftliche Abteilung (Forstwirtschaftsrat) hatte sich mit einer Reihe von Waldbau- und Holzfragen zu beschäftigen. Besonders die Steuer-, Zoll- und Abfahrfragen spielten eine große Rolle. An Förderungsmaßnahmen für den bäuerlichen Wald kamen in Betracht: Die sachliche Beratung an Ort und Stelle, die Abhaltung von Waldlehrgängen, Waldbauturken und Vorträgen, die Einzelberatung im Holzauszeichnen, bei Kulturarbeiten, bei der Sortierung und Aufbereitung des Holzes und bei der Holzverwertung. Beispielbetriebe und Meisterbetriebe wurden im ganzen Lande eingerichtet. Für Privatwaldbesitzer wurden auf Wunsch Betriebspläne und Gutachten angefertigt.

Betriebswirtschaft

Von der Betriebswirtschaftlichen Abteilung wurden über betriebswirtschaftliche Fragen, Buchführungs- und Steuerfragen 144 Vorträge gehalten. An 40 Buchführungsarbeiten beteiligten sich 900 Teilnehmer. Vorträge werden für 190 Betriebe Buchführungen und Abschlässe gefertigt. Die Buchführungsergebnisse werden verarbeitet. Sie dienen zur Beurteilung des Betriebs, zur Feststellung der Verschuldung in der Landwirtschaft und sie bilden einwandfreie Grundlagen für agrarpolitische Forderungen. Mit diesen Zahlen war es möglich, die Uebersteuerung der Landwirtschaft nachzuweisen und auf eine Senkung der staatlichen Katastersteuer hinzuwirken. Diese Steuer wurde von 8 auf 5 bzw. durch Katasterherabsetzung auf 2 1/2 Prozent gesenkt, d. h. um jährlich 5 Millionen. Außerdem gelang es, die drückende Gebäude-entwässerungssteuer in Württemberg für landwirtschaftliche Gebäude fernzuhalten.

Volkswirtschaftliche Arbeiten

Ein reiches Feld der Tätigkeit ergab sich in den unruhigen Zeiten der letzten 12 Jahre für die Volkswirtschaftliche Abteilung. Ihre Tätigkeit kann nur mit Schätzwerten angegeben werden: Kampf gegen die Inflation, Wirtschaftspolitik, Herstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität, Wirtschaftspolitik, Zollschutz, Handelsverträge, Förderung des Absatzes, Steuererleichterungen, Sozialversicherungen, sonstige Versicherungsmaßnahmen, Preisnotierungen, Entwicklung der Preise, Stellungnahme zu hunderten von Gesetzentwürfen, Berkehrswesen, Kreditwesen, Zinsen, Umkündigung, Vollstreckungsschutz, Arbeitsrecht und Arbeitsmarkt und Erziehung. Die Beratungs-tätigkeit, besonders auch in Rechtsfragen, wurde schriftlich und mündlich außerordentlich in Anspruch genommen. Dieser Abteilung ist angegliedert das Siedlungs-, Presse- und Vereinswesen und die Hausfrauenberatung. Hier sei nur die Herausgabe des Wochenblattes und des Landwirtschaftlichen Kalenders zusammen mit dem U. S. B. erwähnt. In der Hausfrauenberatung wurden 1200 Kurse im Kochen, Nähen, Bügeln usw. veranstaltet, die von mehr als 20 000 Mädchen besucht waren. Die beiden Frauenschulen der Kammer, in Blaubeuren und Kusterzell, haben über 1300 junge Mädchen in halbjährigen Kursen ausgebildet.

Die Verwaltung

Die Verwaltungsabteilung, in der alle Fäden zusammenlaufen, hatte sich mit allen wichtigen Fragen der Landwirtschaft, der Agrarpolitik und der einzelnen Abteilungen zu befassen und die Vorbereitungen für Besprechungen, Sitzungen und Veranstaltungen aller Art zu treffen, sowie an den zahlreichen Sitzungen teilzunehmen. Zur Abteilung gehören der Schriftverkehr, das Kassensystem und die Registratur.

Die dringendste Aufgabe ist die, den Nachweis zu erbringen und die anderen Berufsständen und die Regierungen davon zu überzeugen, daß die deutsche Scholle das deutsche Volk allein zu ernähren vermag, daß wir auf Auslandszufuhren verzichten können und daß angemessene Preise für die landwirtschaftlichen Produkte nicht nur die zusammenbrechende Landwirtschaft retten werden, sondern mit der Landwirtschaft auch die ganze Wirtschaft und das ganze deutsche Volk.

Württemberg

Stuttgart, 27. Dez. Herabziehung der Landtagsdiäten. Die Abgeordneten Bod (Zir.), Dr. Ströbel (BB.), Scheef (Dem.), Winter (Soz.), Rath (DBP.), Wergenthaler (RS.), Bauer (VP.) und Kling (LDB.) haben im Landtag einen Initiativgesetzentwurf eingebracht, wonach

12 Jahre Landwirtschaftskammer

Die Württ. Landwirtschaftskammer wurde im Jahre 1920 als eine der letzten Kammern im Deutschen Reich errichtet. Zwei sechsjährige Wohlperioden sind nunmehr abgelaufen, und am 24. Januar des kommenden Jahres findet die dritte Wahl der Kammermitglieder statt. Die Landwirtschaftskammer hat die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und den Gartenbau zu vertreten und zu fördern und alle Fragen zu behandeln, die die Landwirtschaft und ebenso auch ihre Angestellten und Arbeiter betreffen. Sie hat außerdem die Landwirtschaftspflege auszuüben, und sie ist von der Regierung in wichtigen landwirtschaftlichen Fragen zu hören. Die Finanzierung erfolgt in der Hauptsache durch eine Umlage auf Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke. Sie beträgt im Landesdurchschnitt 12 Pf. für den Morgen. Der Umlagefuß ist der niedrigste im Reich.

Die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer

Ueber die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer in den letzten 12 Jahren enthält das Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 52 eine ausführliche Zusammenfassung. Sie gibt ein interessantes Bild von dem umfassenden Tätigkeitsgebiet der Kammer. Während in den ersten Jahren nach dem Krieg unter dem Druck der mangelnden Lebensmittel das Hauptziel die Produktionsförderung war, trat nach der Inflation unter dem Druck des starken Auslandsangebots die Qualitätsförderung in den Vordergrund. Die Ueberproduktion auf dem Weltmarkt führte zur Abschottung und das neue Ziel war infolgedessen die Absatzförderung. Der schlechte Absatz führte zu einem Preissturz, und es begann, besonders auf wirtschaftspolitischem Gebiet, der Kampf um die Preise. Und heute noch tobt dieser Kampf um eine Angleichung der Preise, um die Verminderung der Zinslast und um die Entschuldung der gefährdeten Betriebe. Im Betrieb selbst muß jetzt das Lösungswort heißen: Produktionsverbilligung und Produktionsverbesserung ohne Steigerung der Ausgaben.

Pflanzenbau

Auf dem Gebiet des Pflanzenbaus wurden 571 Vorträge, 100 Pflanzenbaukurse, 26 Maschinenlehrgänge und 128 Grünlandlehrgänge gehalten. An Versuchen wurden zwecks Verbesserung der Qualität, der Sortenreinheitsicherung, der Ertragssteigerung und der Verbilligung der Erzeugung durchgeführt 4031 Sorten-, 4017 Düngungs-, 744 Kultur- und 430 Futterbauversuche. Daneben wurden 19 Folgen, Versuchsringe unterhalten. 47 000 Bodenproben wurden untersucht, 34 Saatbauwirtschaften wurden von der Landwirtschaftskammer anerkannt. Sie liefern jährlich

30 000 Zentner anerkanntes Saatgut, 17 fahrbare Reinigungsanlagen ziehen von Dorf zu Dorf, um das Saatgut einwandfrei zu reinigen. Schädlingsbekämpfungsvorläufe sind über 2500 durchgeführt worden. 94 Maschinenprüfungen, 76 Maschinenführungen und viele Prüfungen elektrischer Anlagen förderten das landwirtschaftliche Maschinenwesen. 303 Lungenfütterungsprüfungen, 1032 Fütterungsprüfungen, 4500 Fütterungsversuche, 24 größere Getreidebauern gaben vielseitige Anregungen. Der Förderung des Grünlandes dienen 2018 Grünlandgärten und 25 Grünlandbetriebe. Tabak- und Hopfenbau wurden kräftig gefördert.

Tierzucht

Auf dem Gebiet der Tierzucht wurden 704 Vorträge gehalten und 210 Vorträge für Schweinezucht, Schaf-, Geflügelzucht usw. veranstaltet. 22 Schaf- und 34 Schweinefleischberatungen, sowie die Züchtervereinigungen werden jährlich beraten. 5 Geflügelstammzuchten, 77 Leistungszuchstationen und 53 Vermehrungsstationen sorgen für leistungsfähiges Geflügel. Leistungsprüfungen über Fruchtbarkeit, Milchergiebigkeit, Futterverwertung, Wollmenge, Eierleistung usw. wurden in großer Zahl durchgeführt. Die Erfolge zeigten sich in jährlich zunehmenden Leistungen. Zur Hebung des Absatzes von Milch, Butter, Käse, Fleisch, Wolle, Eier wurden die entsprechenden Einrichtungen geschaffen.

Obst- und Gemüsebau

Die Abteilung für Obst-, Gemüse- und Gartenbau hat 950 Vorträge gehalten und ebenso viele belehrende Rundgänge durch Obstanlagen veranstaltet. 282 kürzere Obstbaulehrkurse und 69 Obstbaulehrkurse von zwölfwöchiger Dauer wurden abgehalten, 803 Baumwarde und 66 Oberamtsbaumwarde geprüft. Zwecks Sorteneinschränkung wurde besonders auch das Umpfropfen geprüft. Obst- und Gemüseverwertungskurse wurden 310 gehalten. Obstamwellen sind eingerichtet worden in Heilbronn, Weinsberg, Veßringen, Weinsberg, Lettmang, Ravensburg, Saulgau, Wangen, Hall, Jaglfeld, Künzelsau, Waldsee und Oberteuringen. 118 Vertragsbaumschulen werden überwacht.

Im Gemüsebau wurde der Bau von Gemüsehäusern sehr gefördert. Zur Aufklärung dienen über 100 Vorträge und 80 ein- bis zweitägige Gemüsebaukurse. Im Berufsaachen.

1931/32 Dieses Jahr kein Katarrh!

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Köhner

„Besten Dank, Herr Ministerialdirektor!“ sagte Zumpe tollrott.

Zumpe war mit dem Regierungsrat allein. Brettschneider betrachtete ihn mit seinen hellen Augen aufmerksam, dann sagte er herzlich: „Na, da wollen wir mal Platz nehmen und uns gegenseitig ein bißchen beschnarchen!“ Zumpe lachte hell auf und setzte sich. Brettschneider horchte auf.

„Dommerwetter...“ sagte er dann, „Sie haben noch ein Vaden! Hoffentlich gehts Ihnen nicht flöten wie uns allen.“

„Ausgeschlossen, eher gehe ich aus dem Ministerium flöten.“

„Ach, wir sind ganz nette Leute hier. Sie werden sich eingewöhnen. Stecken Sie sich 'ne Zigarre an, Herr Zumpe! So, hier ist Feuer! Oder sind Sie Nichtraucher, wie Ihr Herr Bruder?“

„Bewahre! Ich raucht wenig, aber gern. Ich bin überhaupt mit allen Schandtatzen geplagt. Denken Sie, ich bin gestern in Berlin angekommen, konnte meinen Bruder nicht erreichen und bin kurzerhand auf den Rennplatz hinaus. Sie werden sagen... leichtsinniger Zumpe, aber ich wollte einmal ein paar Stunden Freiheit noch genießen.“

„Die können Sie weiter genießen. Im Übrigen, das trifft sich gut... ich gehe auch kurzbar gern auf die Rennplätze.“

„Wetten Sie auch?“

„Freilich! Aber ganz niedrig, denn ich treffe immer den Falldchen, und wenn ich mal den Sieger habe, dann habe ich bestimmt eine falsche Nummer am Toto verlangt. Haben Sie gestern gewonnen?“

„Ich hatte Wsh! 237 : 10!“

„Glückspilz!“

„Bin ich! Jamoh! so ein Glück! Mein Geld war sowieso ein bißchen kamm! Und ich muß doch heute meinen Einstand geben.“

„Einstand?“

„Natürlich, wenn man in eine neue Firma eintritt, dann gibt man seinen Einstand.“

„Neue Firma!“ Der Regierungsrat lachte Tränen.

„Glänzend! Neue Firma! Also gut, ich bin kein Spielerberber... die Arbeit wird gemacht... und wir trinken unseren Einstand! Oh... junger Freund, wir haben eine prima Kantine! Denken Sie mal, das neue St. Martins-Bier, das in Fürstberg im Badischen gebraut wird. Ich habe dafür gesorgt, daß es eingeführt wurde. Kennen Sie das St. Martinsbräu?“

„Noch nicht die Ehre gehabt!“

„Sie sollens kennen lernen! Ich will Ihnen was sagen, lieber Zumpe. Ich bin 'n gemüthlicher Hase! Ich bin ein Arbeiter, das wird Ihnen jeder im Ministerium sagen, aber ich bin auch 'n alter Junggeselle, na und... dem ist es doch nicht zu verübeln von wegen einem guten Tropfen.“

„Bewahre, Herr Regierungsrat! Aber wie kriegen wir das Bier her?“

„Augenblick, junger Freund! Passen Sie auf, wie wir das machen!“

Er ergriff den Hörer, wählte und rief in den Apparat: „Erner da?... gut... Erne, bringen Sie mir sofort die Aktien von dem Fürstberg-Konzern. Wieviel?... Augenblick!“

Er wandte sich Zumpe zu.

„Wieviel?“

„Ein Dugend! Und was zu Bickern mit, Herr Regierungsrat!“

Brettschneiders Gesicht erstarrte.

„Ein Dugend! Und... im Vertrauen, Erne... holen Sie auch mal die Aktien Küling... Sie wissen schon!“

„Was es kosten kann?“

„Preis ist Nebensache!“ sagte Zumpe großartig.

„Preis ist Nebensache!“ Schmunzelnd legte Brettschneider den Hörer auf. Ableh die Hände.

„Sie sind mir heute wie ein rettender Engel, lieber Zumpe.“

„Für 'n Engel habe ich eigentlich nicht die richtige Figur!“

„Stimmt! Ich muß Ihnen nämlich im Vertrauen verraten, ich... bin nämlich immer sehr knapp mit dem Gelde.“

„Von wegen Rennplatz!“

„Bewahre! Aber... ich wohne bei meiner Schwester!“

„Auch unverheiratet?“

„Und wie unverheiratet! Ich komm' nich' los von ihr und sie hat mich mehr in der Gewalt, wie eine Frau sonst ihren Mann. Sie weiß jeden Pfennig, den ich verdiene und drangaliert mich. Ich soll sparen, sparen, soll wenig essen, vegetarisch, jetzt wollte sie mich sogar zur Kohlfost überreden. Brrr... Kohlfost!“

Da kam schon Erne.

Bürdevoll mit einer großen Mappe unter dem Arm trat er ein.

Als er Zumpe sah, machte er ein böses Gesicht.

„Na, alter Herr!“ lachte Zumpe, „warum gucken Sie mich so vorwurfsvoll an?“

(Fortsetzung folgt.)

die Dänen von 288 Mark auf 260 Mark monatlich herabgesetzt werden. Der Entfernungszuschlag für diejenigen Mitglieder, die vom Tagungsort mehr als 20 Km. entfernt wohnen, wird von 72 auf 70 Mark ermäßigt. Das Gesetz soll am 1. Januar 1932 in Kraft treten.

Zum Schloßbrand. Von der Bauabteilung des Finanzministeriums wird in einer amtlichen Erklärung dem Gerichte ein Ende gemacht, als ob durch behördlich angeordnete Rücksicht auf wertvolle Stuckdecken die rechtzeitige Bekämpfung des Brands veräußert worden sei. In selbstverständlicher, durchaus selbständiger Entscheidung hat vielmehr die Brandleitung sofort die betreffende Decke ausbrechen lassen, als der Brandherd gefunden war. Der sofort sich entzündende furchtbare Qualm, der alsbald so viele Feuerwehrleute dienstunfähig machte, erschwerte aber die Bekämpfung des Feuers ungemein. Insbesondere Rücksichten auf Sammlungen usw. kamen angesichts der Gefahr als Hemmnis nicht in Frage. Für die staatlichen Sammlungen waren erst in jüngster Zeit von der staatlichen Bauverwaltung feuerlichere Decken mit hohen Kosten eingesetzt worden.

Das Reich macht auf Kosten der Stadt ein gutes Geschäft. Die Stadt Stuttgart hat im Lauf dieses Jahres vom Reich das Dienstgebäude des Finanzamts Stuttgart-Stadt, in dem früher das Bezirkskommando Stuttgart lag (Kofernenstr. 25) um 319 000 Mark für die danebenliegende Berufsfeuerwehr (Kofernenstraße 25 und 27), die in ihren Räumen beherbergt war, erworben. Wie aus der dem Reichstag und dem Reichsrat zugewandten Begründung hervorgeht, hat das Reich ein gutes Geschäft gemacht, da sich die Stadtgemeinde in ihrer Zwangslage bereit erklärt hatte, den schon im Jahr 1927 verlangten Kaufpreis von 319 800 Mark zu zahlen, während der jetzige Wert nur 240 000 Mark beträgt.

Anstellungsprüfung. Auf Grund der im November und Dezember d. J. abgelegten Anstellungsprüfung ist 11 Beherren die Befähigung für die Anstellung an württembergischen Frauenerwerbschulen zuerkannt worden.

Neuer Militärort für Eisenbahnen. Ab 1. Januar wird der Fahrpreis für Unteroffiziere und Mannschaften von 1,5 auf 1,7 Pf. je Kilometer erhöht.

Öppingen, 27. Dez. Großfeuer auf dem Kamberg. Am Christfest vormittag 11 1/2 Uhr brach infolge von Kurzschluß in dem mit etwa 100 Milch- und Ziegenen besetzten Stall des etwa 800 Jahre alten Gräfl. Reichsbergischen Schloßguts Kamberg, das hoch oben auf der Alb weithin die Gegend beherrscht, Feuer aus, das die Stallungen und die Scheuer mit sämtlichen Futtervorräten in Schutt und Asche legte. Um ein Uebergreifen des Brands auf das Schloß zu verhindern, mußten die wacker arbeitenden Feuerwehren von Donsdorf und Reichenbach ein dazwischenliegendes Schweizerhaus niederreißen. Auch die Weisinger Motorspritze war erschienen, konnte aber wegen Wassermangels wenig ausrichten. Der ganze Viehstand konnte bis auf ein Schwein gerettet werden. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Saulgau, 27. Dez. Abtreibungen. Die Reibung der Südd. Arbeiterz. über eine Untersuchung wegen Abtreibungen ist fast übertrieben. Es handelt sich nicht um 100, sondern kaum 50 Fälle, und nicht 20, sondern 4 Frauen befinden sich in Haft.

Gmünd, 27. Dez. Erfolge im Ausland. Bei der derzeitigen internationalen Kunstausstellung im „Palazzo Della Permonette“ in Mailand (Italien) ist der bekannte Schwab. Gmünder Kunstgoldschmied Fritz Röhler mit 16 meist größeren Metallschöpfungen vertreten, die starke Beachtung finden.

Hirschau Odt. Rottenburg, 27. Dez. Durch explodierenden Schweißapparat getötet. Der 30 Jahre alte Schweißmeister Ulrich Endreß wollte in seiner Werkstatt einen eingefrorenen Schweißapparat austauen. Dabei entstand eine Explosion, durch die Endreß getötet wurde.

Oberndorf, 27. Dez. Die Stadt kauft das Hilfskrankenhaus. Der Gemeinderat beschloß, das Hilfskrankenhaus der Fa. Mauerwerke AG. um 150 000 Mark zu kaufen. Der Gemeinderat brachte dieses Opfer, um die Firma am hiesigen Platz zu halten.

Mm, 27. Dez. Wegen Amtsunterdrückung hatte sich der Gemeindepfleger Anton Rauner von Hütten, Odt. Münstingen, zu verantworten. Er ist verheiratet und hat sieben Kinder. Nach der Anklageschrift wird Rauner beschuldigt, im Jahr 1930/31 amtliche Gebeir (über 2800 Mt.), die ihm als Gemeindepfleger anvertraut waren, unterschlagen und für eigene Zwecke verwendet zu haben. Das Geld ist schon teilweise erbeut, der Rest folgt noch. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Die Untersuchungsbehörden werden noch zur Tragung der Kosten.

Von der bayer. Grenze, 27. Dez. Sechs Monate Gefängnis für einen rücksichtslosen Motorradler. Der Motorradfahrer Chr. Wähler, der am 24. Oktober mit seinem Motorrad den Gymnasialen Kufner von Dillingen überfahren und so schwer verletzt hatte, daß er noch am Abend an den Folgen eines Schädelbruchs starb, wurde wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Kraftfahrzeugordnung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, außerdem noch zur Tragung der Kosten.

Der Schloßbrand

Stuttgart, 27. Dezember. Wiederaufflammen des Brands

Entgegen allen Erwartungen kam das Feuer über die Weihnachtsfeiertage noch einmal auf. In der Nacht auf Samstag stieg am südöstlichen Teil des Ostflügels, direkt neben dem Reitausgang verdächtiger Rauch auf, der in kurzer Zeit das ganze Schloß einhüllte und die Löschmannschaften erneut ganz in Anspruch nahm. Der Brandherd lag in den unteren Stockwerken und war für die Löschmannschaften unzugänglich, da nur mit äußerster Vorsicht an die Brandruine herangegangen werden kann. Aus 6 Strahlrohren wurde ununterbrochen Wasser in den loderbenden Trümmerhaufen geworfen, ohne daß es gelungen wäre, bis zum Samstag nachmittag das Feuer zu ersticken. Eine mittelbare Gefahr für den Ostflügel besteht zwar nicht. Bei der heimtückischen Art des Feuers kann aber jegliche Gefahr erst dann als völlig beseitigt gelten, wenn sämtliche Brandherde gänzlich erloschen sind. Im übrigen bietet die Brandstätte einen phantastisch schwarzen Anblick. Aus allen Ritzen kommt das Wasser heraus. Im Mittelbau schließt ein Sturzbock gleich in den Hof. Durch das Lawetter ist die Einfahrtstraße jetzt recht groß geworden. Branddirektor Müller fährt zur Zeit nicht mehr die

Der Bezugspreis

des Nagolder Tagblatts „Der Gesellschafter“ wird vom 1. Januar 1932 an auf

Mk. 1.50
ermässigt.

Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement rechtzeitig.

Aufsicht an der Brandstätte, da er infolge der übermenschlich großen Anforderungen, die in den ersten Brandtagen an ihn gestellt wurden, über Weihnachten sehr schwer erkrankt ist. Daß Branddirektor Müller bei Bekämpfung des Riesenfeuers vollkommen richtig gehandelt hat, ist jetzt übrigens auch einmütig von der Polizeibehörde des Gemeinderats anerkannt worden.

Beisprechung der verunglückten Feuerwehrleute

Zimmermeister Paul Wegel und Bautechniker Willi Ude, die bei dem Einsturzungsunfall als Feuerwehrleute ihr Leben lassen mußten, wurden am Nachmittag des ersten Weihnachtsfeiertags auf dem Friedhof in Zuffenhausen gemeinsam beerdigt. An der Trauerfeier beteiligten sich nicht nur die Weckerlinie von Zuffenhausen, sondern in starker Vertretung auch die Stuttgarter Berufsfeuerwehr nebst zahlreichen Abordnungen auswärtiger Feuerwehren. Es mögen 300-400 Feuerwehrleute gewesen sein, die ihren wackeren Kameraden die letzte Ehre erwiesen. Eine große Menschenmenge befand sich im Friedhof und umstand die Trauerhäuser, von denen aus unter Begleitung des Musikvereins von Zuffenhausen sowie zweier Sängervereine, der Chorvereinigung und der Sängerkunst, die Leichen in feierlichem Zug zum Friedhof gebracht wurden, der schon geschmückt war. Feuerwehrleute trugen die Särge. Stadtpfarrer Völter sprach die Gebete und Stadtpfarrer Schenkel hielt die ergreifende Trauerrede. Nachdem die Särge der Erde übergeben waren, folgten zahlreiche Kranzniederlegungen, u. a. durch Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und an Stelle des erkrankten Branddirektors Müller durch Baurat Vender. Am Sonntag nachmittag folgte dann noch, ebenfalls in feierlicher und würdiger Weise die Beisprechung des Oberfeuerwehrmannes Wilhelm Uebels auf dem Steigfriedhof in Cannstatt.

Dienstbefehl des Branddirektors

Branddirektor Müller richtete an die Stuttgarter Berufsfeuerwehr folgenden Dienstbefehl: Meinen tapferen Feuerwehrbrüdern und den bewährten Führern danke ich herzlich für die treue und opferwillige Mitarbeit bei Bekämpfung des schwersten Brandes, den die Stuttgarter Feuerwehr bis jetzt erlebt hat. Die außerordentlich schweren Verluste, die wir erlitten haben, betonen wir aufs tiefste, doch werden sie unseren Mut und Opferwilligkeit nicht beugen. Den vom Unglück betroffenen Familien wendet sich unser herzlichstes Beileid zu. Wir wissen, daß die Stadt alles tun wird, um ihre Not zu lindern.

Aus aller Welt

Das Schulgeld in Preußen. Der Durchschnittskostenfuß für je einen Schüler an den öffentlichen höheren Schulen in Preußen wurde für das Schuljahr 1932 wieder wie im Vorjahr amtlich auf 720 Mark berechnet. Das Höchstsuldgeld wurde demgemäß wieder auf 240 Mark für einen Schüler festgesetzt. Die Eingabe des Reichsleiters zum Schulgeldermäßigung entsprechend den Gehalts- und Lohnsteigerungen ab 1. Januar wird also nicht berücksichtigt.

Vom Skaret-Prozess. Im weiteren Verlauf des Skaret-Prozesses wurde noch einmal Stadtschulrat Rydahl als Zeuge vernommen. Zu den Kleiderkäufen bei der Firma Skaret erklärte er, daß die Kleidungsstücke im Wert von 500 bis 600 Mark, die er von den Skarets bezogen habe, durch seinen Freund Wärg bezahlt worden seien. Rechtsanwält Joadim machte aber darauf aufmerksam, daß Direktor Wärg ehrenamtlich erklärt hat, nur 340 Mark bezahlt zu haben. Eine Ladung Wärg wurde vom Gericht abgelehnt, da, wie der Vorsitzende erklärte, das Gericht kein Interesse daran habe, Rydahl vor einem falschen Eid zu schützen; das müsse er mit seinem Gewissen abmachen. Der Vorsitzende machte dann Rydahl darauf aufmerksam, daß er jedes Wort auf die Waagschale legen müsse und sich noch einmal genau überlegen solle, was er bezeuge. Nachdem Rydahl erklärt hatte: „Ich habe nichts zu überlegen“, wurde ihm der Eid abgenommen.

Wieder ein Siedlungsandal. Auch die Stadt Münster in Westfalen war so unvorsichtig, sich mit Bürgschaften usw. für Siedlungen und Siedlungsgesellschaften dieser einzulassen. So hat sie bei der Gesellschaft Deutsches Heim einige Millionen verloren, und dieser Tage wurde ein neuer Bauandal entdeckt, indem weit über eine Million Mark für Siedlungsneubauten verrechnet wurden, ohne daß dafür Werte geschaffen worden sind. Die Stadt hatte für die Gesellschaft eine Bürgschaft von 900 000 Mark übernommen, muß nun aber darüber hinaus eine Nachbürgschaft von 250 000 Mark übernehmen.

Philadelphia in Schwierigkeiten. Wie dem Pariser Revue Herald aus Philadelphia berichtet wird, hat der Bürgermeister mitgeteilt, daß 2600 städtische und Provinzialbeamte ihre Gehälter nicht erhalten konnten und den Dienst verlassen haben. Die Schwierigkeit sei dadurch entstanden, daß die Verhandlungen des Stadtrats mit den Banken über die Gewährung einer Anleihe von 3 1/2 Millionen Dollar gescheitert seien.

Dänische Brückenpläne. Der dänische Verkehrsminister Friis-Stalle legte dem Reichstag einen Gesetzentwurf über den Bau von drei Wege- und Eisenbahnbrücken vor, dessen wesentlichster Bestandteil von hervorragender Bedeutung für den Verkehr zwischen Dänemark und Deutschland ist. Geplant sind eine Klappbrücke über den Masnedø Sund (200 Mtr. Länge), eine Hochbrücke über den Storström zwischen

Masnedø und Ørskov (beide Brücken auf der Strecke Kopenhagen - Gjedser) und eine Klappbrücke über den Odde Sund in Jütland (am Vintholm) mit einer Länge von etwa 530 Meter. Die Storströmbrücke soll etwa 3300 Meter lang und damit wahrscheinlich die längste Brücke Europas werden. Sie wird fast dreimal so lang wie die zurzeit im Bau befindliche Brücke über den Kleinen Belt, deren Länge 1175 Meter betragen soll. Die Kosten für beide Brücken über den Masnedø und über den Storström werden zusammen auf 33,6 Millionen Kronen veranschlagt für die Brücke über den Odde Sund auf 7,5 Millionen Kronen. (100 Kronen = 80 Mark.) Es sollen Mittel vom Staat und von den Ämtern, teils durch eine Benzinabgabe, aufgebracht werden.

Eine 650 Meter lange Euphratbrücke. Die Vermessung der Strecke für die Eisenbahnlinie von Haifa nach Bagdad durch die arabische Wüste ist beendet. Die Bahn wird durch sieben Tunnel und über zehn Brücken in Palästina laufen. Außerdem muß bei Hit in Mesopotamien eine 650 Meter lange Eisenbahnbrücke über den Euphrat gebaut werden. Der Bau der Rohrleitung nach Haifa für das Rössilpetroleum, zu deren Sicherung die Bahn dienen soll, wird, wie die Iraq-Petroleum-Co. der Regierung des Irak mitteilt, im März in Angriff genommen werden. Es wurde dafür ein Betrag von 2,5 Millionen Pfund bereitgestellt.

Die kälteste Stadt der Erde

Der älteste Ort der Welt in Werchojansk in Sibirien, dort ist die tiefste beobachtete Temperatur minus 70 Grad gewesen. Man hat hier auch ein mittleres Minimum der tiefsten Temperaturen innerhalb von 33 Jahren berechnet. Es betrug minus 63 Grad. Werchojansk liegt allerdings besonders ungünstig, nämlich in einem Fichtal, in dem sehr wenig Luftbewegung herrscht; dadurch entstehen sogenannte „Kaltluftseen“, die durch Ausstrahlung immer kälter werden. So ist z. B. wie die „Koralle“ berichtet, schon in einem 900 Meter über Werchojansk gelegenen Bergwert die mittlere Temperatur im Winter 17,5 Grad höher. Trotzdem sind die Angaben über Werchojansk nicht von so großem praktischem Interesse, denn es ist nur ein Ort mit 500 Einwohnern.

Singegen gibt es auch eine richtige Stadt, in der fast ähnliche Kältegrade herrschen. Es ist Jafak mit etwa 11 000 Einwohnern, der Verkehrsmittelpunkt Nordostsibiriens. Hier war die tiefste Temperatur minus 64 Grad und das mittlere Minimum minus 58 Grad. Aber auch noch in weiten Flächen Sibiriens zwischen 86 und 171 Grad östlicher Länge und 60 bis 71 Grad nördlicher Breite beträgt das mittlere Minimum nur minus 50 bis minus 63 Grad! Daß in diesen Gegenden überhaupt Menschen leben können, ist ein erstaunlicher Beweis für die Anpassungsfähigkeit, deren unser Körper fähig ist. Ist doch die Temperatur der Stratosphäre wesentlich höher als in den erwähnten Städten!

Handel und Berkehr

Die Preise für photographische Artikel (Platten, Filme, Pappe, Filter usw.) sind um 10 v. H. gesenkt worden.

Baupartikale Wästenrot verboten. Nach dem Reichsgesetz vom 6. Juni 1931 haben Baupartikale, die unter der neuen Reichsaufsicht ihren Betrieb fortführen wollen, im Lauf des Monats Oktober 1931 einen diesbezüglichen Antrag beim Reichsaufsichtsamt unter Einreichung sämtlicher Geschäftsgrundlagen zu stellen. Die Neue Baupartikale Georg Kropp in Wästenrot ist dieser Verpflichtung bisher nicht nachgekommen, weshalb das Reichsaufsichtsamt vor einigen Tagen die Fortführung des Betriebes verboten hat. Die Folge ist, daß diese Baupartikale bis auf weiteres keine Sparverträge mehr abschließen darf.

Schiedspruch für die Schuhindustrie. Der Sonderlichter legte den Schlichter in der Schuhindustrie ab 1. Januar auf 76,5 Reichspfennige fest. Diese Regelung ist erstmalig zum 30. April 1932 fündbar.

Zahlungseinstellungen. Fabrik für Konfektion gewebter Gummiwaren Gebr. Grund, Berlin. Geegründet 1874. - Schuhfabrik S. Jakobowitz, Berlin-Britz. Schulden 360 000 Mark.

Heilbronn, 23. Dez. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 2 Bullen, 65 Jungkinder, 5 Kühe, 133 Kälber, 224 Schweine. Preise: Bullen 1. 23-25, 2. 20-22, Jungkinder 1. 32-34, 2. 27-29, Kühe 1. 20-23, 2. 15-18, Kälber 1. 40-42, 2. 35-37, Schweine 1. 46-48, 2. 41-43. A. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mäßig belet, Kälber lebhaft.

Vereinigtes Trifolfabrik AG. (A. Vollmoeller), Biehlagen-3. Die AG. der Gesellschaft befreit die Einziehung von 500 000 Mark eigener Aktien von 2,5 auf 2 Millionen. Bei den heutigen Verhältnissen und der augenblicklichen Geschäftslage genügt auch ein niedrigeres Aktienkapital. Die Verluste im laufenden Jahr eintreten werden, läßt sich noch nicht sagen, bei Beurteilung der augenblicklichen Lage muß aber damit gerechnet werden.

Das Weingeschäft bewegte sich in den Tagen vor Weihnachten in sehr ruhigen Bahnen; nicht einmal sehr mäßige Preisangebote wirkten geschäftsanregend. Die Umsätze in Württemberg umfaßten nur kleinere Posten. Für 1931er Rot- und Weißweine wurden 125-200 Mtr. für den Eimer (3 hl) bezahlt, in Baden 32-65 Mtr. am Kaiserstuhl und 40-75 Mtr. im Markgräflerland je Ohm (150 Liter), in Franken 26-40 Mtr. je 100 Liter und in der Rheinpfalz an der Ober- und Unterardt 200-360 Mtr., an der Mittelardt 400-550 Mtr. für 1000 Liter Weißwein bezahlt.

Sendefolge des Stuttgarter Rundfunk AG.

Montag, 28. Dezember:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Spinnstoff, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Konzert, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Punschbratungsfest, 12.35: Konzert, 12.55: Neuerer Zeitzeichen, 13.00: Konzert, 13.20: Nachrichten, Programmübertragung, Wetterbericht, Konzert, 14.00: Spezialfischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Engl. Sprachunterricht für Anfänger, 15.30: Erlen, 16.00: Weihnachtskinder, 16.30: Blumenhand, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Rundfunkgesellschaften, 18.45: Vortrag: „Jahresende bei unerschöpflichen Aufgaben“, 19.00: Englischer Sprachunterricht, 19.30: Wetterbericht, Nachrichten, 19.35: Musik, Deutsches Begriffe, 20.05: Konzert, 21.45: kurze Vorträge von Robert Müller, 22.00: Programmübertragung, Wetterbericht, Nachrichten, 22.30: Soziale Neugruppungen: Kellner und Geß (Paul Kover), 23.00-23.35: Schachklub.

Dienstag, 29. Dezember:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Spinnstoff, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Konzert, 11.00-11.15: Nachrichten, Spinnstoff, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Punschbratungsfest, 12.35: Schachklub, 13.00: Nachrichten, Programmübertragung, Wetterbericht, Schachklub, 14.30-15.00: Engl. Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.30: Frauenhand, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.45: Vortrag: „Die Rolle anderer Welt“, 19.00: Vortrag: Was hat Kater auf die Bewältigung des Jahresendes im Punsch? 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunkgesellschaften, 19.45: Konzert, 20.30: Im Flug um die Welt: Kolleraud und Auerhahn (Brasilien), 21.15: Volksgesundheitslehre: Soziale Arbeit, 22.00: Programmübertragung, Wetterbericht, Nachrichten, 22.40-23.30: Tanzklub.

Gegen Schnupfen hilft Forman
Für 60 g in Apotheken und Drogerien.